180. Mittwoch, den 5. August 1868. 180.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: aus Anlaß der fünfzigjährigen Jubelfeier der Universität zu Bonn, den nachbenannten Personen Orden und Titel zu verleihen, und zwar: den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem zeitigen Rektor der Universität, Prof. Dr. v. Sybel, dem Geh. Justizrath und Prof. Dr. Walter und dem Geh. Regierungsrath und Prof. Dr. Argelander; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Kurator der Universität, Geh. Ober-Regierungsrath Beseler, dem Prof. Dr. Hilgers, den Geh. Justizräthen und Professoren Dr. Bluhme und Dr. Boecking, den Professoren Dr. Lassen und Dr. Jahn und dem Universitätsrichter Willdenow; den Rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Domherrn und Prof. Dr. Dieringer, dem Prof. Dr. Haelschner, dem Geh. Medizinalrath und Prof. Dr. Veit, den Professoren Dr. Knoodt, Dr. Troschel, Dr. Simrock, Dr. Springer, Dr. Delius und dem Professor und Ober-Bibliothekar Dr. Bernays; den königl. Kronenorden dritter Klasse: dem Geh. Kirchenrath und Prof. Dr. Hundeshagen; das Kreuz der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern: dem Geh. Justizrath und Prof. Dr. Sell; das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Hausmeister im chemischen Institut Fest; sowie dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät und Direktor des physiologischen Instituts, Dr. Pflüger in Bonn, den Charakter als Geheimeimer Medizinalrath.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Geh. Ober-Justizrath und vortragenden Rath im Justizministerium, Sydow, zum Vicepräsidenten des Appellationsgerichts in Glogau, mit Vorbehalt seines Ranges als Geheimer Ober-Justizrath; sowie den bisherigen Stadtrichter Grafen v. Unruh zum Konsistorialrathe und Mitgliede des kgl. Konsistoriums und Provinzial-Schulkollegiums der Provinz Posen zu ernennen; und dem Hauptsteueramts-Rendanten Detmer in Münden den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Die polnische Kombination,

welche gestern an dieser Stelle besprochen wurde, ist insofern ein kleines Kompliment für Deutschland, als sie auf das Allerdeutlichste das Uebergewicht des deutschen Geistes über den slawischen einräumt, indem im Interesse der polnischen Nationalität jede andere politische Verbindung der mit Deutschland vorgezogen wird. Wir haben es schon erlebt und werden es ferner erleben, daß unter den Polen eine Partei aufstelt, welche selbst Rußland den Vorzug vor Deutschland giebt, und vielleicht würden sich heute schon Rudimente davon sehen lassen, wenn Rußland nicht zu unzweideutig auf alle polnischen Sympathieen verzichtete und mit so unaufhaltsamem Ungestüm auf die Vernichtung der polnischen Sprache wie der römisch-katholischen Kirche ausginge. Es hat in Polen stets Politiker genug gegeben, welche im Vollgefühl der Bedeutung des eignen Besitzes ihre Hoffnung auf die mangelnde Intelligenz der mit ihnen politisch Verbundenen setzten, und diese blickt auch hervor neben dem Gedanken einer engeren Verbindung mit Ungarn, einem Volke, „dem die produktive Kraft fehlt“.

Was das für eine Ehe werden soll zwischen zwei Parteien, von denen die eine ganz unverholen auf die Schwäche der anderen spekulirt, will uns nicht ganz einleuchten; es ist jedoch die Erfahrung gemacht worden, daß bei einem Wettstreite der Schwache stets größere Kraftanstrengungen zu machen pflegt, als der Starke und Selbstgewisse, so daß es wohl in der etwaigen Association der Ungarn und Polen an nationalen Reibungen nicht fehlen möchte. Und thatsächlich haben es die Ungarn im Jahre 1848 an Agitationskraft so sehr den Deutschen zuvor gethan, daß sie bis zu einem nationalen Bekehrungsfanatismus vordrangen, der tausende von deutschen Namen in magyarische umwandelte. Ob es in allen Fällen bei dem bloßen Namen geblieben ist, wissen wir nicht; genug, es war in jener Zeit kein angenehmes Loos, ein Deutscher in Ungarn zu sein. Und was würde die Polen unter einer ähnlichen Krisis im Verbande mit Ungarn vor gleicher Bedrängniß schützen. Haben sie bisher ein Auge gehabt für die politischen Tendenzen Ungarns, so werden sie schon an dessen Stellung zu Kroatien genügend erkannt haben, daß Ungarn keineswegs mit Zugeständnissen an andere Nationalitäten um sich wirft, sondern, wenn nicht allein im Interesse seiner Nationalität, so doch in dem seiner politischen Machtstellung die Centralisation der von ihm geführten Gruppe mit nicht geringerem Eifer erstrebt, als die deutschen Centralisten.

Die vollständige Autonomie Galiziens würde im Verbande mit Ungarn eben so sehr ein Traum der polnischen Patrioten bleiben, wie bisher im Verbande mit Cisleithanien, da es in Ungarn Staatsmänner giebt, welche begreifen, daß eine bis zur puren Personalunion ausgedehnte Selbstständigkeit eine politische Verbindung fast werthlos macht. Wenn die Ungarn dagegen für sich diese Selbstständigkeit verlangen, so wissen sie eben was sie wollen, wenngleich sie nicht so unverholen aussprechen, wie die Galizianer, daß sie nur die Vortheile der östreichischen Gesammtmonarchie suchen aber klüglich deren Lasten abzuschütteln bemüht sind. Sie sind eben die klugen Leute, welche ihr Ziel thatsächlich verfolgen, aber nicht vorzeitig proklamiren; die Polen machen es umgekehrt, indem sie an die Spitze ihrer Programme stellen, die Erhaltung der östreichischen Gesammtmonarchie ist uns nur Mittel zum Zweck.

Hat Ungarn sich durch die Annektion Kraotiens, der Militärgrenze und Galiziens hinlänglich gestärkt, so wird ihm wohl der Zeitpunkt gekommen sein, eine noch andere Stellung gegen Cisleithanien anzunehmen; um aber diesen Zeitpunkt zu beschleunigen, müssen die Zügel straffer gefaßt und die in die Botmäßigkeit Ungarns gegebenen Landestheile auf dem Niveau von Provinzen gehalten werden. Ob sich das auf seine Autonomie so eifersüchtige Böhmen, wenn es diese Möglichkeit in Betracht zieht, einer Kombination solcher Art geneigt zeigen wird, bleibt demnach dahingestellt. Anderenfalls würde Galizien, von dem auf seine nationalen Eigenthümlichkeiten weniger eifersüchtigen Kroatien schwach unterstützt, in sich zwischen Polonismus und Russenthum getheilt, von Ungarn mit gleicher Gefahr bedroht werden, wie von Deutschland; zumal auch Ungarn im Falle der Nothwendigkeit gewiß nicht vor dem Mittel zurückschrecken würde, die Russinen auf die Polen zu hetzen, oder das bekannte divide et impera anzuwenden.

Danach können wir der neuen Kombination nur einen geringen Werth beimessen, schon deswegen, weil es stets verhängnißvoll ist, plötzlich von einem politischen System, wenn man es so nennen darf, zu einem anderen überzuspringen. Es ist offenbar eine ganz fehlerhafte Situation, wenn der eine von zwei miteinander verbundenen politischen Theilen immer mit der Drohung dem anderen gegenübersteht, bewilligst du mir nicht dies und das, so ist unsere Freundschaft zu Ende, ich wende mich von dir. Mitunter können die Forderungen geradezu unerfüllbar sein, der Fordernde sieht es nicht ein, aber der, von welchem die Erfüllung verlangt wird, weiß es. Seit dem Jahre 1866 ist Galizien Manches gewährt worden, es steht ihm Ferneres wohl in Aussicht, wenn es im Fordern Maß hält und nicht eine Stellung verlangt, welche an sich die Monarchie gefährdet.

Kein Zweifel, daß es Politiker in Galizien giebt, welche dies begreifen. Warum ist man bemüht, ihnen von Posen aus guten Rath zu ertheilen? hat man ihnen willig die Ehre der Führerschaft der polnischen Landestheile eingeräumt, so gebietet es schon die Konvenienz, daß man sich mit seinem Rathe ihnen nicht aufdrängt, selbst wenn die polnische Gesammtpolitik mehr als ein Phantom der Zeitungspresse wäre. Von einer sog. Gesammt- oder Kollektiv-Politik der Polen aber können wir uns keine Vorstellung machen, und würden darin, wenn dergleichen wirklich existirte, nur einen der gefährlichsten Irrthümer sehen. Die Lage der Polen in den drei Staaten, welchen sie als Unterthanen angehören, ist eine zu verschiedene, als daß sie je daran denken könnten, sich gleiche politische Grundsätze zur Richtschnur zu machen. Höchstens, daß sie in der nationalen und der Kirchenfrage zusammenkommen; sonst stehen alle einzelnen Theile unter ganz verschiedenen Verhältnissen und es würde der schrecklichste Wirrwar entstehen, wenn die Polen Posens die Politik Galiziens annehmen oder gar die polnisch-russischen Provinzen den Geboten ihrer Stammgenossen im Nachbarlande Folge geben wollten.

Deutschland.

△ **Preußen.** Berlin, 3. August. Es steht wohl außer allem Zweifel, daß der eigentliche Zweck der Interpellation des Generals Lamarmora und des ungewöhnlichen Schrittes, den er mit der Veröffentlichung einer vertraulichen Note gethan, darin bestand, Mißstimmung und Argwohn in der italienischen Armee gegen Preußen hervorzurufen und so auch den Samen der Zwietracht zwischen Italien und Preußen überhaupt zu säen. Den Inhalt der Note konnte er zu diesem Zwecke nicht benutzen, denn es bot derselbe eigentlich nichts Neues dar, auch hatten die Thatsachen längst herausgestellt, daß Preußen auf eine Diversion in Ungarn Rechnung gemacht hatte. Lamarmora legte daher den Nachdruck auf die Form der Note und stellte dieselbe als besonders verletzend dar. Aber gerade diese rührte nicht von der preußischen Regierung her, sondern war aus der Initiative des Grafen Usedom hervorgegangen. Wäre es wirklich die Absicht gewesen, einen vollständigen Kriegsplan vorzulegen, so würde wohl schwerlich die Form einer Note gewählt worden sein. Indem nun Lamarmora immer wieder auf die Usedomsche Note zurückkommt, will er offenbar die militärische Empfindlichkeit der italienischen Armee reizen und stellt deshalb die Sache so hin, als ob ein Diplomat sich herausgenommen habe, Militärs zu belehren. Preußen habe dem italienischen Generalstabe nicht zugetraut, die neuen Prinzipien der Strategie, nach welchen die Koncentration der Streitkräfte die erste Aufgabe ist, zu kennen, so daß um dieselben zur Anwendung zu bringen, ein ausdrücklicher Hinweis nöthig gewesen sei. Es war aber vielmehr sehr wohl bekannt, daß jene Grundsätze seit Jahren schon im italienischen Generalstab ihre Vertreter hatten. Der Umstand, daß die hervorragendsten italienischen Generale den Kriegsplan des Generals Lamarmora als unheilvoll für Italien betrachteten, wurde dann auch die Veranlassung, daß sie noch einmal die Vermittlung des preußischen Gesandten in Anspruch nahmen, um im letzten Augenblick noch den Versuch zu machen, den kriegerischen Unternehmungen des Generals Lamarmora eine nationale Richtung zu geben.

Wenn bisher auch nichts Bestimmtes über eine weitere Annäherung zwischen Oestreich und Preußen verlautet, so steht doch fest, daß die Vorgänge und Redeübungen auf dem Wiener Schützenfeste nicht im Stande sein werden, das zwischen beiden Mächten bestehende gute Einvernehmen zu trüben. Als Beweis dafür dürfte unter anderem auch die Thatsache dienen, daß während des Aufenthaltes des Königs von Preußen in Ems sehr viele östreichische Personen von hohem Rang auf ihrer Durchreise sich dem Könige vorstellen lassen und von diesem mit größter Auszeichnung aufgenommen werden.

— Der „Staatsanzeiger“ hat bekanntlich erklärt, daß die Usedomsche Note vom 17. Juni 1866 von Seiten der kgl. Regierung weder „autorisirt noch genehmigt“ gewesen, sondern erst 10 Tage nach ihrer Uebergabe in Berlin bekannt geworden sei. Der Text der Note gewähre also keine sichere Schlußfolgerungen über die politischen Absichten der preußischen Regierung. Glücklicherweise (so schreibt man der „Wes. Ztg.“) sind wir über die politischen Absichten der preußischen Regierung in den Monaten Juni und Juli 1866 aus andern Quellen genügend unterrichtet, um die Angaben der Note kontrolliren zu können. Die Bildung einer ungarischen Legion aus den Kriegsgefangenen ungarischer Nationalität unter General Klapka, die vom preußischen Staatsanzeiger am 10. Juli 1866 veröffentlichte Proklamation des preußischen Oberkommandos in Böhmen an die „Einwohner des glorreichen Königreiches Böhmen“, in welcher ganz unzweideutig von „den gerechten Wünschen nach Selbstständigkeit und freier nationaler Entwicklung“ die Rede ist, die gleichzeitige Versicherung der „Nordd. Allg. Ztg.“, Preußen werde beim Friedensschlusse auf der Erfüllung der „nationalen Forderungen Ungarns“ bestehen, lassen an den Absichten der preußischen Politik nicht zweifeln. Hätte Graf Usedom den eigentlichen Zweck der Note erreicht, hätte Lamarmora nicht nur aus dem Ministerium ausscheiden, sondern auch den Oberbefehl niederlegen müssen, wäre also der kombinirte preußisch-italienische Operationsplan zur Ausführung gelangt, so würde man über den Mangel der Autorisation des Grafen Usedom keine Worte verloren haben. Jetzt aber wird die Note Oestreich zu Liebe verläugnet.

— Wie die „N. Ev. K.-Ztg.“ mittheilt, hat der evangelische Oberkirchenrath kürzlich die Bestimmung getroffen, „daß preußische Kandidaten, die in den Dienst der evangelisch-lutherischen Wiskonsin-Synode in Amerika getreten, wegen der in dieser Synode zur Herrschaft gekommenen unionsfeindlichen Gesinnung nicht in den Dienst der preußischen Landeskirche zurücktreten dürfen. (Wie dieselbe Zeitung weiter meldet, hat die Synode auf ihrer letzten Jahresversammlung beschlossen, den Reformirten, Unirten oder Unionsfreunden jede Art von Sakraments- oder Kanzelgemeinschaft zu versagen. Zwei von den preußischen Sendboten — die Pastoren Kittel und Vorberg, welche vor wenigen Jahren durch den Berliner Verein für deutsche Mission in Nordamerika hinübergesandt worden waren, haben deshalb ihren Austritt aus der Synode erklärt.)

— Die in der gestrigen Zeitung unter „Vermischtes“ befindliche Mittheilung der „Mailänder Gazzetta“, es habe sich ein junger Mann von der Spitze des Mailänder Doms herabgestürzt und sei unglücklicher Weise dabei auf einen preußischen Grafen gefallen, welcher schwer verletzt sei, können wir nach der „Kreuzzeitg.“ dahin ergänzen, daß der Beschädigte der preußische Major a. D. Graf Lothar Henkel ist. Bis jetzt ist ein Rippenbruch konstatirt; doch das Gefährlichere ist ein Blutaustritt im Innern, den zu stillen noch nicht gelungen ist.

— Die „Post“ schreibt: Bezüglich des Bäckerstrikes sind nur 160 Arbeitsstellen mit ca. 300 Gesellen genöthigt gewesen, sich nach anderen Arbeitskräften umzusehen, die auch sofort gefunden wurden. Da sich mithin kaum der vierte Theil der beschäftigten Gesellen an der Arbeitseinstellung betheiligt hat, so ist dieselbe schon heute als beendigt anzusehen. Die letzte Proposition der Gesellen, die Arbeitszeit auf die Dauer von 2 Uhr Nachts bis 2 Uhr Mittags zu fixiren, ist von den Meistern mit Rücksicht auf das Anerbieten der Kommandantur, ihnen nöthigenfalls Militärbäcker zur Aushilfe zu stellen, ebenfalls rundweg abgeschlagen.

— In Dessau ist gestern der Wirkl. Geh. Rath Dr. Sintenis gestorben, bis vor Kurzem Minister des Herzogthums Anhalt.

— Nach beglaubigten Angaben befinden sich noch immer 123 Preußen, welche während des polnischen Aufstandes im Jahre 1863 in dem Königreiche Polen mit den Waffen ergriffen wurden in Sibirien. Aus dieser sibirischen Gefangenschaft sind auf preußische Reklamation vor Kurzem 16 entlassen worden, während die übrigen in Folge der neuen Amnestie Aussicht auf Befreiung haben. Ausgenommen sind die Gefangenen, welche sich als Hängegendarmen eines Mordes schuldig gemacht haben.

— Das „Bureau der internationalen Friedens- und Freiheits-Liga“ hat nunmehr den Zeitpunkt des zweiten in Bern stattfindenden Kongresses festgesetzt auf die Tage vom 22. bis 26. September d. J. (Der erste in Genf endigte bekanntlich mit allgemeiner Zwietracht.)

Bonn, 2. August. Die Universitätsstadt Bonn hat schon in den letzten Tagen ein festliches Gepräge angenommen und sich zum Empfange der Festtheilnehmer vorbereitet. Der zur Festhalle eingerichtete innere Raum des Schlosses Poppelsdorf, die verschiedenen im Hofgarten eingerichteten Zelte, der Kley'sche Garten, so wie die im Jahre 1777 zu Ehren des Kurfürsten Maximilian Friedrich errichtete Denksäule auf dem Markte sind festlich geschmückt. Schon gestern hatten sich zahlreiche Fremde eingefunden. Am Morgen traf der Kultusminister v. Mühler ein und begab sich bald nach seiner Ankunft nach Poppelsdorf, wo er das chemische Laboratorium besichtigte. Darauf kehrte er nach Bonn zurück, besuchte die Universität, nahm die wissenschaftlichen Anstalten in Augenschein und verweilte vorzugsweise in den Räumen der Bibliothek und des Kunstmuseums. Um 5 Uhr Nachmittags fand die Vorstellung sämmtlicher Professoren und Docenten der Universität statt.

Um 8 Uhr zogen sämmtliche Korps, über 500 Personen stark, in großem Wagenzuge unter den Klängen der Musikchöre in die Militär-Reitbahn, wo ein großer Kommers den Abend dieses Tages schloß.

Das eigentlich akademische Fest begann mit dem heutigen Tage. Um 9 Uhr versammelte sich der größte Theil der katholischen Festgenossen in der Münsterkirche, wo der Erzbischof von Köln unter Assistenz mehrerer Geistlichen ein feierliches Hochamt hielt. Der Professor Roth hielt die Predigt. Nach dem Schlusse erhob sich der Erzbischof von Köln von seinem Sitze im Vordergrunde des Chores, woselbst er während der Predigt mit der assistirenden Geistlichkeit Platz genommen hatte, und hielt von dort aus eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß ihm die Abhaltung des Pontifikalamtes Herzenspflicht gewesen sei bei einem Feste, wo es sich um die Jubelfeier einer Universität handle, welcher der größte Theil der ihm untergebenen Geistlichkeit seine Bildung verdanke und der er selbst vor 38 Jahren 3 Jahre lang als Zuhörer angehört habe. — Der Universitätsgottesdienst in der evangelischen Kirche begann um 9 Uhr. Die Predigt hielt der Konsistorial-Rath, Professor Dr. Krafft.

Um 11 Uhr reihte sich hieran der feierliche Empfang der Deputationen und die Jubelfeier in der Aula der Universität. Der Rektor Magnifikus, Professor v. Sybeb eröffnete die Feier im Namen der Universität durch eine Ansprache. Ausgehend von dem Satze, daß, wer die Vergangenheit ehre, der Zukunft würdig sei, hob er die Verdienste des Gründers, König Friedrich Wilhelms III., hervor. Er habe die Universität auf rheinischem Boden zum Dienste des deutschen Geistes ins Leben gerufen und als ein Ehrendenkmal deutschen Wesens mit den charakteristischen Tugenden des preußischen Staatswesens ausgerüstet. Das im Sinne des hohen Gründers in dem zurückgelegten halben Jahrhundert offenbarte Streben anerkannt zu sehen, sei das Kleinod des Festes.

Hierauf trat der Kultusminister v. Mühler vor und brachte der Universität seinen Glückwunsch dar; die bei der Gründung der Universität gesprochenen königlichen Worte, welche die Bestimmung der Universität Bonn klar kennzeichneten, seien in dem eben verflossenen halben Jahrhundert in vollem Maße in Erfüllung gegangen. Der Geist, der die Universität bisher beseelt, werde sich auch fernerhin, so hoffe er, bewähren. Sodann gedachte er der edlen Todten, die zum Ruhme der Hochschule gearbeitet haben und im Gedächtniß des deutschen Volkes fortleben, die eine freudige Bürgschaft für die Zukunft seien. Die Hoffnung auf die Zukunft gründe sich auf die Gnade Gottes, die heute so innig im Gottesdienste erfleht sei und gewiß ferner nicht fehlen werde, auf den Geist des königlichen Hauses, der vom Vater auf den Sohn übergehen werde,

auf den Geist des deutschen Volkes; denn der Geist ernster Wissenschaft und treuer Arbeit müsse fort und fort seine Wurzeln ziehen aus der Tiefe des deutschen Geistes. Im Vertrauen auf diese Bürgschaft könne die Universität mit neuem Muthe in das neue halbe Jahrhundert treten und möge es ihr beschieden sein, wie bisher reichen geistigen Segen auf das Vaterland auszugießen. Der Rektor antwortete, daß die Universität stolz darauf sei, der von Sr. Excellenz bezeichneten Aufgabe zu dienen, und möge es ihr vergönnt sein, sich fortwachsend zu entwickeln, Sinn für echte Wissenschaft, Anhänglichkeit an das Herrscherhaus und warmer Vaterlandsliebe weiterhin zu hegen und zu pflegen.

Hierauf überbrachten die verschiedenen Deputationen der Universität ihre Glückwünsche und Festschriften, zuerst die landwirthschaftliche Akademie zu Poppelsdorf, sodann die Universitäten in München, Berlin, Breslau, Dorpat, Erlangen, Göttingen, Halle, Heidelberg, Jena, Insbruck, Königsberg, Leipzig, Marburg, die Akademie zu Münster, die philosophisch-theologische Lehranstalt zu Paderborn, Prag, Rostock, Kiel, Würzburg, Zürich, die Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Mitglieder des archäologischen Seminars zu Bonn, das Schulkollegium zu Koblenz, Deputationen der rheinischen Gymnasial- und Real-Lehrer, der Alterthumsfreunde im Rheinlande, des Vereins der Naturforscher am Niederrhein, des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, des ärztlichen Vereins, des Vereins deutscher Aerzte in New-York, eine Deputation der Akademie der Künste in Düsseldorf, die Vertreter der katholischen Geistlichkeit, deren Sprecher, der Erzbischof, den Ausspruch Pius VII., daß für die katholischen Unterthanen Keiner größere Verdienste habe, als Friedrich Wilhelm III., betonte, der sich auch durch die Gründung dieser Universität, durch Beförderung der Interessen der katholischen Rheinlande den größten Ruhm erworben habe. Es folgte der Oberpräsident der Rheinprovinz als Vertreter der Verwaltungsbehörde der Provinz, der Ober-Bürgermeister der Stadt Bonn mit mehreren Stadträthen, der die Stiftungsurkunde eines Stipendiums von hundert Thalern, in zwei gleichen Theilen von funfzig Thalern jährlich zu vertheilen, überreichte, der Landrath des Kreises Bonn, der Berghauptmann des Bonner Ober-Bergamts, der im Auftrage des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten zwei Karten überreichte, die Vertreter der rheinischen Städte. Der Ober-Bürgermeister von Köln überreichte die Urkunde über zwei von dieser Stadt für Studirende zu Bonn ins Leben gerufene Stiftungen von 6700 Thaler und 6000 Thlr., erstere für zwei und letztere für einen Studirenden

Darauf theilte der Rektor unter Dankesworten mit, daß Se Durchlaucht, der Fürst zu Wied, die berühmte Bibliothek seines Großoheims Max von Wied der Universität Bonn zum Geschenke gemacht habe, und verlas ein inzwischen von dem Rektor der Universität Pisa eingelaufenes Glückwünschungs-Telegramm. Nochmaliger Dank für die allseits geoffenbarte Theilnahme an alle Festgenossen und Deputationen schloß um $1\frac{1}{2}$ Uhr diese Feier.

Bonn, 3. August. Die kirchliche Feier des Universitätsjubiläums hat heute Vormittag 11 Uhr in der evangelischen Kirche stattgefunden. Der Festzug, welcher sich nach der Kirche bewegte, bot einen überaus glänzenden Anblick dar. An demselben nahmen Theil: die Studentenschaft, Deputationen deutscher Universitäten und wissenschaftlicher Vereine, die Domkapitel von Köln, Trier, Aachen, die Generalsuperintendenten von Rheinland und Westphalen nebst den Mitgliedern der Provinzialsynode, darauf die Ehrengäste, die städtischen Behörden, sowie die katholischen und evangelischen Geistlichen Bonns. Der König und die Königin sahen den Zug von den Fenstern der Akademie aus vorbeipassiren, und wurden mit lebhaftem Jubel begrüßt. Die kirchliche Feier wurde durch eine von Hiller komponirte Kantate eingeleitet, es folgte dann die Festrede des Rektor magnifikus Professor Heinrich von Sybel. Ihre Majestäten der König, die Königin, sowie der Kronprinz königl. Hoheit waren während der Feier in der Kirche zugegen.

Bonn, 3. August. Das gestrige Gartenfest ist in glänzendster Weise und unter Betheiligung einer zahllosen Menschenmasse verlaufen. Um 8 Uhr Abends erschien der Kronprinz im Garten und wurde mit endlosem Jubel begrüßt. Se. k. Hoh. wird heute und morgen hier verweilen. — Heute früh um $8\frac{1}{2}$ Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin hier ein und wurden von dem sehr zahlreichen Publikum in enthusiastischer Weise empfangen.

Ems, 3. August. Se. Majestät der König wird sich morgen Nachmittag nach Mainz begeben und im Gouvernementsgebäude daselbst sein Absteigequartier nehmen. Mittwoch früh wird Se. Majestät einigen Truppenexerzitien beiwohnen und sodann am Nachmittage hierher zurückkehren. — Der diesseitige Gesandte am Hofe zu Petersburg, Prinz Reuß, ist hier eingetroffen.

Gumbinnen, 2. August. Der Departements-Thierarzt Dr. Richter ist aus Rußland zurückgekehrt. Er hat dort nur Milzbrand vorgefunden, der indessen weit verbreitet ist. Zu Ritawer sind sofort nach Ausbruch der Krankheit 500 Stück Vieh und 100 Pferde gefallen. Auch Menschen sind mehrfach inficirt worden; im Grenzdistrikte hat man vorläufig 5 Todesfälle konstatirt. (TB. f. N.)

Kissingen, 3. August. Der Großherzog von Oldenburg ist heute Morgen hier eingetroffen und stattete alsbald dem Kaiser von Rußland einen Besuch ab, den dieser sofort erwiderte.

Stralsund, 3. August. Die schwedische Post hat den Anschluß an den Eisenbahnzug nach Berlin 1 Uhr Nachm. verfehlt.

Mecklenburg. Neustrelitz, 2. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß, betreffend die Einführung der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes über das Zoll- und Handelswesen. Der Zeitpunkt, von welchem an die neue Gesetzgebung in Kraft treten soll, bleibt einer weiteren Bestimmung und Bekanntmachung vorbehalten.

Schwerin, 3. August. Mehrere Magistrate mecklenburgischer Städte haben gleichzeitig und unabhängig von einander sich veranlaßt gefunden, auf Berufung eines außerordentlichen städtischen Konvents bei den Vorderstädten zu dringen, um einer Berathung über die nicht länger haltbaren Steuern, sowohl die fixirte Mahl- und Schlacht-, wie die Handelsklassensteuer, herbeizuführen, und Separaterklärungen der einzelnen Magistrate zu verhüten.

Sächs. Herzogth. Rheinhardtsbrunn, 1. August. Es ist jetzt ziemlich bestimmt, daß die Königin Viktoria von England nach ihrer Rückkehr aus der Schweiz 14 Tage in dem dem Herzoge von Koburg-Gotha zugehörigen Lustschlosse Rosenau, unweit Koburg, zubringen wird, um sich dort mit allen ihren in Deutschland verheiratheteten Kindern und sonstigen Verwandten zu vereinigen. Der Kronprinz verkehrte viel und ungezwungen mit dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg, sonst auch häufig mit dem Präsidenten des Norddeutschen Reichstages, Simson, und und dem früheren Minister, Grafen Schwerin, die im nahen Bade- orte Friedrichsroda als Gäste weilen.

Oestreich.

Wien, 1. August. Beim gestrigen Bankette wurde wieder viel gesprochen, aber meistens nur die alten Schlagwörter aufgefrischt. Herr Vogel aus Frankfurt donnerte gegen die preußische Reaktion, Professor Ludwig Eckard, der schon Montag gesprochen, verherrlichte die Schweizer als die freieste Nation der Erde, und Herr Raub aus Bukarest brachte der Presse in Wien und der Demokratie ein Hoch aus — Abends veranstalteten die Männergesangvereine von Wien und Umgebung eine Monstre-Liedertafel von etwa 2000 Sängern, unter Leitung Herbecks in der Festhalle. Die Gesangsvorträge wechselten mit Produktionen der ausgezeichneten Kapelle Ziehrers ab. Beide Kapellmeister ernteten für ihre treffliche Leitung stürmischen Beifall. Von Reichskanzler Beust cirkulirt das Gerücht, daß er bei Lesung der Giskra'schen Reden gesagt haben sollte: „Was soll ich in der Festhalle, Freund Giskra hat den besten Schuß bereits abgefeuert!"

— Bezüglich einer Annäherung Preußens erwartet man hier Vorschläge, weil Herr v. Beust einen, wenn auch nicht amtlichen Schritt gethan hat, der eine Antwort erheischt. Er hat nämlich nach der „Korrespondence du Nord-Est" schon vor längerer Zeit einen Brief an Herrn v. Friesen in der Absicht geschrieben, daß dieser ihn in Berlin vertraulich vorzeige. In diesem Briefe spricht der Reichskanzler der östreichisch-ungarischen Monarchie die Ueberzeugung aus, daß die einer Verständigung zwischen Oestreich und Preußen sich widersetzenden Hindernisse jetzt zu beseitigen wären. Die Anträge des Grafen Tauffkirchen (im Namen des Grafen Bismarck) habe er im Interesse der Erhaltung des Friedens ablehnen müssen. Preußen war damals wegen Luxemburgs in offenem Widerstreite mit Frankreich und Oestreich, das die Rolle einer vermittelnden Macht übernehmen gewollt, konnte sich nicht auf Separat-Unterhandlungen einlassen. Jetzt sei die Lage eine andere geworden, und eine Verständigung der beiden Mächte würde der Erhaltung des Friedens dienen. Herr v. Friesen, zur Stellvertretung des Herrn v. Bismarck nach Berlin kommend, unterließ nicht, sich über den Gegenstand mit General Moltke, Herrn v. Thiele, Abeken, v. d. Heydt und vor Allem mit Herrn v. Bismarck zu besprechen. Diese Herren hatten sich geneigt gezeigt, und auch der König, nachdem er von dem Briefe des östreichischen Ministers Kenntniß erhalten, soll sich günstig ausgesprochen haben. Herr v. Abeken hätte sogar den Auftrag bekommen, mit einem formulirten Vorschlage hervorzutreten, als die Interpellation Lamarmoras den Plan aufschieben ließ. Herr v. Beust, als er sah, daß man seine Ansicht als die Beziehungen zwischen Oestreich und Frankreich gefährdend auffasse, habe das Gerücht von Unterhandlungen dementirt. Herr v. Beust wolle vor Allem die Erhaltung des Friedens sichern, und die Verständigung mit Preußen scheine ihm das geeignetste Mittel; wahrscheinlich hoffe er zugleich Preußen von der Allianz mit Rußland abzuziehen. Herr v. Beust mache kein Hehl daraus, daß er eine Allianz zwischen Preußen, Oestreich und Frankreich herbeizuführen strebe.

Pest, 1. August. Der Central-Ausschuß des Honved-Vereins erläßt einen Aufruf an alle Kameraden, worin der Verdacht ausgesprochen wird, daß Beniczky durch Meuchelmord gefallen sei. Er setzt zugleich 1000 Gulden auf die Entdeckung des Mörders aus, indem er um der Ehre der Nation willen zu Geldsammlungen auffordert. Die Pester Blätter sind unermüdlich, neue Details über die eingeleiteten Nachforschungen zu geben, seitdem das Gerücht, B. lebe wohlbehalten in Herrmannstadt, sich als unwahr herausgestellt hat. Der Neffe B.'s, Notar Anton Beniczky, erhielt unter geheimnißvollen Umständen einen Brief folgenden Inhalts: „Herr Beniczky! Wenn Sie das Aufsuchen der Leiche Ludwig Beniczkys nicht einstellen, so werde ich gezwungen sein, auch Sie auf die Seite zu schaffen, damit Sie mir weiter nicht unbequem seien. Möge Ihnen dies zur Warnung dienen." Die Hunde aus dem Hause Beniczkys, die man eifrig zur Verfolgung der Spuren verwendete, zeigten in den letzten Tagen Symptome einer gewaltsam versuchten Betäubung; kurz es tauchen Zeichen um Zeichen auf, die auf die Existenz einer mysteriösen Korporation gegen die Freunde Beniczkys schließen lassen. — Etwas prosaisch gegen diese Meldung nimmt sich im ungarischen Amtsblatte eine Publikation des Pester Wechselgerichts gegen den Verschwundenen aus. Die Summe beträgt allerdings nur 560 Fl. auf zwei Wechsel.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Juli. Durch die kürzeste und geschäftsmäßigste Thronrede, die seit langer Zeit zum Besten gegeben worden, wurde heute Nachmittag die Session geschlossen und das Parlament vertagt. Außer der königlichen Kommission, dem Lordkanzler, den Herzogen von Buckingham und Beaufort, den Earls von Malmesbury und von Devon, welche zuvor noch die königliche Bestätigung einer Reihe von Gesetzen ankündigten, war höchstens ein Dutzend Peers anwesend, und von den Mitgliedern des Unterhauses erschienen mit dem Sprecher Herrn Disraeli Sir J. Pakington, Lord Stanley, die Herren Hunt und Hardy und einige andere. Der Lordkanzler verlas die Rede. Sie hat folgenden Wortlaut:

Meine Lords und Herren!

Es freut mich im Stande zu sein, Sie Ihrer Arbeiten zu entheben und Ihnen meine Anerkennung für den Eifer auszusprechen, mit welchem Sie Sich Ihren parlamentarischen Pflichten unterzogen haben.

Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind freundschaftlich und befriedigend geblieben. Ich habe keinen Grund zu befürchten, daß Europa dem Unheil eines Krieges ausgesetzt werde und meine Politik wird fortwährend darauf hinzielen, die Segnungen des Friedens zu sichern.

Ich kündigte Ihnen beim Beginn dieser Session an, daß ich zur Befreiung meines Gesandten und anderer meiner Unterthanen, die von dem Herrscher Abessiniens in ungerechter Gefangenschaft gehalten wurden, die Absendung einer Expedition nach jenem Lande verfügt hatte.

Ich bin überzeugt, daß Sie meine Befriedigung über den vollständigen Erfolg, der diesen Feldzug gekrönt hat, theilen werden. Nach einem Marsche von vierhundert Meilen durch schwer zugängliches und unerforschtes Land, haben meine Truppen die Feste Magdala genommen, die Gefangenen befreit, die Ehre meiner Krone gerettet und, ohne sich eine einzige Handlung der Unterdrückung oder unnöthigen Gewaltthätigkeit zu gestatten, durch ihre unverzügliche Rückkehr bewiesen, daß der Kriegszug nur auf die Anforderungen der Menschlichkeit hin und zur Erfüllung der höchsten Pflichten meiner Souverenetät unternommen worden war.

Das Aufhören der lang fortgesetzten Bemühungen, den Aufstand in Irland zu fördern, hat es der Regierung seit einiger Zeit unnöthig gemacht, von ihren Ausnahme-Vollmachten Gebrauch machen. Es freut mich, zu vernehmen, daß gegenwärtig Niemand unter den Bestimmungen des Gesetzes zur Aufhebung der Habeas-Korpus-Akte sich in Haft befindet und daß Irland keinen Gefangenen mehr aufweist, der wegen eines mit der Fenier-Verschwörung im Zusammenhang stehenden Vergehens noch vor Gericht zu erscheinen hätte.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen!

Ich danke Ihnen für die Freigebigkeit, womit Sie die Gelder für den Staatsdienst bewilligt haben.

Meine Lords und Herren!

Ich habe mit großer Befriedigung meine Zustimmung zu einer Reihe von Vorlagen gegeben, welche das große Werk der Verbesserung der Volksvertretung, das Ihre Aufmerksamkeit während zweier Sessionen in Anspruch genommen hat, vollendet.

Mit Befriedigung habe ich gesehen, daß die Zeit, welche ein so umfassender Gegenstand nothwendiger Weise einnahm, Sie nicht abgehalten hat, andere Fragen von großer Wichtigkeit für das Gemeinweisen zu erledigen und ich habe gern meine Zustimmung zu den Vorlagen für die bessere Verwaltung der öffentlichen Schulen, für das Eisenbahnwesen, für die Verbesserung der die Seefischerei betreffenden Gesetze und für die Erwerbung und Verwaltung der Telegraphen durch den General-Postmeister, so wie zu mehreren wichtigen Maßregeln Behufs Verbesserung des Rechtswesens und des Civil- und Kriminalverfahrens in Schottland ertheilt.

Mit der Ernennung eines General-Kontroleurs im Kriegsministerium hat eine bedeutende Reform in der Armeeverwaltung begonnen, welche durch Vereinigung der verschiedenen Departements zur Beschaffung der Armeebedürfnisse im In- und Auslande unter eine Oberbehörde zur Erhöhung der Sparsamkeit und Tüchtigkeit in Krieg und Frieden beitragen wird.

Es ist meine Absicht, das gegenwärtige Parlament in kürzester Frist aufzulösen, um mein Volk baldigst die Früchte des ausgedehnteren Vertretungssystems, welches die Weisheit des Parlaments für es hergestellt hat, genießen zu lassen. Ich erwarte mit voller Zuversicht, daß es sich der hohen Vorrechte, die ihm verliehen worden sind, werth zeigen wird und ich hoffe und vertraue, daß unter dem Segen der göttlichen Vorsehung der Ausdruck seiner Meinung über die großen Fragen der Staatspolitik, welche die Aufmerksamkeit des Par-

---

Worte,

gesprochen bei der Weihe des Denkmals, welches unter der Protektion Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen und Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin den am 27., 28. und 29. Juni 1866 bei Nachod, Skalitz und Schweinschädel Gefallenen des 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52 und des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 von ihren Kameraden gesetzt ist, vom Nachoder Dechant Joseph Mach am 12. Juli 1868.

Hochansehnliche, andächtige Versammlung!

Sie haben, meine Herren, einen edlen Akt christlicher Pietät erfüllt, indem Sie zum frommen Andenken Ihrer in den Kämpfen der letzten Junitage des ereignißschweren Jahres 1866 in dieser Gegend gefallenen tapferen Kriegsgefährten, als Beweis Ihrer kameradschaftlichen Liebe und Verehrung dieses Monument, entworfen nach der sinnigen Idee Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen, errichten und aufstellen ließen.

Wenn ich die Gestaltung des Denkmals näher betrachte, so will es mich bedünken, als wollte Ihre Königliche Hoheit auf symbolisch sinnige Weise wenigstens den Grabeshügel der tapferen Krieger schmücken, schmücken und auszeichnen mit der Dekoration des Kreuzes, das Ihre braven Kameraden, gleich wie Sie, meine Herren, auf ihrer wackeren Soldatenbrust zu tragen im vollsten Maße verdient hätten, wenn sie der Heldentod nicht so frühzeitig aus Ihrer Mitte entrissen hätte, denn sie haben, folgend dem heiligen Fahneneide mit Mannesmuth und Mannestreue ihre Soldatenpflicht erfüllt; sie haben gekämpft und kämpfend sind sie gefallen; und diese treue Pflichterfüllung, die Jedermann anerkennen und hochschätzen muß, mag der Soldat diesem oder jenem Heereslager angehören, ist des Kriegers schönste Zier, ist seine größte Ehre, ist sein höchster Ruhm. Und so habe auch ich, gleich wie Sie meine Herren, ein Kämpfer, aber ein geistlicher Kämpfer, ein Kämpfer für die ewigen Güter der Menschheit, ein Verkünder des Evangeliums der Wahrheit, ein Prediger allgemeiner Menschenliebe, auch ich habe nur einen Akt christlicher Pietät erfüllt, indem ich auf der Stätte, wo Preußens und Oestreichs Krieger, durch den Heldentod mit einander vereint, im Frieden beisammen ruhen, ein frommes Gebet verrichtet, indem ich das Denkmal, so ihnen zum ehrenden Andenken aufgestellt worden, betend gesegnet und segnend geweiht, indem ich die Gräber und das Denkmal unter den Schirm und Schutz der Kirche gestellt und so jeglicher Profanirung und frevelhaften Verletzung entzogen habe.

Gewiß sind auch Sie, meine Herren, heute hier erschienen und haben sich um dieses gemeinschaftliche Grab in Lieb und Andacht versammelt, um für Ihre braven Kameraden, mit Wehmuth ihrer gedenkend, zu beten; zugleich aber auch, um gerade auf dieser Stätte, wo der Tod so schonungs- und erbarmungslos gehaust, dem Allerbarmer in Demuth, ein inbrünstiges Dankgebet darzubringen, daß in den furchtbaren Kämpfen Ihr theures Leben verschont geblieben, daß Sie wieder glücklich in Ihre Heimath, glücklich in die Mitte der mit banger Angst um Sie besorgten Familien, glücklich in die Arme Ihrer, mit freudiger Sehnsucht entgegenharrenden Angehörigen und Freunde zurückgekehrt sind, um ihnen noch fernerhin leben, um noch fernerhin Ihrem Vaterlande zum Wohle der Menschheit in des Berufes treuer Pflichterfüllung dienen zu können.

Nehmen Sie, meine Herren, in Ihre Heimath von mir die friedliche Versicherung mit und vermelden Sie es auch den trauernden Familien, daß die hier gefallenen, oder an ihren Wunden in den Lazarethen verstorbenen Krieger, ohne Unterschied des Ranges, der Nationalität und des Glaubensbekenntnisses in Böhmens gastlicher, durch die Segnungen der Kirche geweihten Erde eine friedliche Ruhestätte gefunden haben; daß ihre Gräber, mögen sie nun östreichische oder preußische Krieger bergen, der Pietät, dem Schutze und der Obsorge der hiesigen Bevölkerung anvertraut, von ihnen auch in Ehren gehalten, sorgsam gepflegt, mit Blumen und Bäumen bepflanzt, von unseren Schulkindern, Jünglingen und Jungfrauen, zumeist an Sonntagen mit frischen Kränzen geschmückt werden, daß die Gräber nicht verwaist, nicht verlassen dastehen, daß sie von Einheimischen und Fremden zahlreich besucht werden, welche da für die in der Ferne lebende, wehklagende Wittwe, für die betrübten Eltern und trauernden Geschwister mit thränenfeuchtem Auge ihr frommes Gebet empor zum Himmel senden, auf daß Derjenige, der da herrscht und gebietet über die Lebendigen und die Todten, den Seelen der abgeschiedenen Krieger die ewige Ruhe und des Himmels Seligkeit verleihen möge.

O möchte doch unser theures Vaterland, das in wenigen Tagen der Schauplatz so vieler, so verheerender, blutiger Schlachten geworden; das in seinen schönsten Gauen von Nachod bis Podol mit jugendlich kräftigem Blute der edelsten Söhne so vieler Nationen getränkt, mit Gräbern und Monumenten beinahe übersäet, so zu sagen ein einziger weiter Gottesacker, ein unübersehbarer Friedhof, eine versteinerte Weltgeschichte geworden; o möchte doch dieses unser liebes Heimathsland auch ein Acker Gottes, eine Stätte des Friedens bleiben immerdar.

O möchten nimmermehr die Tod und Verderben bringenden Erinnyen des Krieges über diese fruchtbaren Gegenden mit ihrer Geißel und Brandfackel sengend und verheerend dahin rasen, möchten sie nimmermehr mit ihrem wilden Flügelschlage die hier in Frieden liegenden Krieger in ihrer sanften Ruhe stören.

O möchte bald die Morgenröthe des ersehnten heiligen Friedenssabbaths heranbrechen; möchte bald die Sonne mit ihrem heiteren Antlitz hold und lieb hernieder lächeln auf das hehre, das friedliche, das triumphirende Friedens-, Versöhnungs- und Verbrüderungsfest, der durch die einzig wahre, durch die sittliche Freiheit beglückten durch die Bande wechselseitiger Eintracht und echter Christenliebe geeinigten Völkerfamilien! Darum lasset uns auch zum Schlusse der heutigen Feier mit Germaniens Lieblingsdichter, mit dem Sänger des deutschen Hohenliedes ganz in seinem Sinne flehend rufen:

O! himmlischer Friedensfürst!
Zu Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versammle die Völker
Zu einer liebenden Gemeine!

Amen.

Fünfter Jahresbericht des Instituts für Augenkranke von Dr. Wurm.

Seit dem fünfjährigen Bestehen dieses Institutes vom 1. Juli 1863 bis 1. Juli 1868 wurden daselbst 3316 Augenkranke behandelt, und zwar 1232 auswärtige und 2084 aus Posen.

Von größeren Operationen sind ausgeführt worden: die Operation der künstlichen Pupillenbildung, Schieloperationen, die Operation des grauen und des sogenannten grünen Staares, außerdem wurden die verschiedenartigsten Geschwülste des Augapfels und der Augenlider, sowie fremde Körper, meist Eisen- und Stahlstückchen, in großer Anzahl entfernt.

Unter den verschiedenen Krankheiten kam die granulöse sog. egyptische Augenentzündung am häufigsten in Behandlung, fast die Hälfte aller Patienten war in den heißen Sommermonaten davon ergriffen. Die außergewöhnliche Verbreitung dieser Augenkrankheit findet hauptsächlich darin ihre Begründung, daß bei der großen Ansteckungsfähigkeit derselben, theils aus Unkenntniß, theils aus Sorglosigkeit die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln versäumt werden. Während die Ansteckungsfähigkeit anderer Krankheiten z. B. von Scharlach, Masern, Pocken, Typhus ꝛc. allgemein bekannt ist, so wissen wohl nur Wenige, daß es auch ansteckende Augenkrankheiten giebt, und doch ist die Anzahl derselben nicht gering. Deshalb dürften einige Erläuterungen über die kontagiösen Augenkrankheiten, von denen die vorher erwähnte in Posen außergewöhnlich häufig auftritt, nicht überflüssig sein und hebe ich für heute drei der wichtigsten hervor, nämlich 1) die granulöse Augenentzündung 2) die

laments beschäftigt haben und unentschieden bleiben, die bürgerliche und religiöse Freiheit unversehrt erhalten möge, die allen meinen Unterthanen durch Institutionen und Vertrag in meinem Reiche gesichert worden sind.

Daß Disraeli selbst die Rede verfaßt hat, geht aus einzelnen Stellen klar hervor. Was von der abessinischen Expedition gesagt wird, war von dem Premier fast in denselben Worten bei Gelegenheit des Dankesvotums für den General Napier ausgesprochen worden; und des Schlußsatzes von bürgerlicher und religiöser Freiheit wird sich jeder erinnern, der des Ministers neuliche Rede bei dem Festmahle des Lord Mayors gelesen hat. Mit echt Disraeli'scher Schlauheit ist die Möglichkeit erwirkt worden, die Freude kundzugeben, daß unter der Aufhebung der Habeas-Corpus-Akte sich kein Gefangener mehr in Haft befinde. Vor wenigen Tagen war nämlich wirklich noch ein solcher Gefangener vorhanden; derselbe ist aber gerade noch zur rechten Zeit auf Befehl des Lordlieutenants in Freiheit gesetzt worden. Der große Zankapfel der vergangenen Session, die irische Angelegenheit, ist unter den „noch unentschieden gebliebenen großen Fragen" angedeutet.

Frankreich.

Paris, 1. August. Heute Morgen um 9 Uhr kam die Kaiserin nach den Tuilerieen, um dem Ministerrath zu präsidiren. Sie ertheilte dann einige Audienzen und kehrte nach Fontainebleau zurück. Uebrigens kam und ging sie wieder mit dem sogenannten Bummelzuge. — Rocheforts Popularität steigt immer mehr. Er ist jetzt so bekannt, daß man ihn unter dem Volke nicht mehr „Rochefort" nennt, sondern mit „Lui" bezeichnet und die Arbeiter, die Kommissionäre, selbst die Koncierges reden sich des Sonnabends mit den Worten an: „Hast du Ihn gelesen?", und wenn einer die 40 Centimes, was ein ungeheurer Preis ist, nicht erschwingen kann, so leiht er sich das rothe Buch bei dem anderen, und jede einzelne „Lanterne" geht im Durchschnitt wohl durch 30 bis 40 Hände, was bei einer Auflage von 120,000 Exemplaren ungefähr vier Millionen Leser macht, so daß fast das ganze Frankreich, welches lesen gelernt, Rocheforts Prosa verschlingt. Unter diesen Umständen ist denn auch die „Lanterne" so zu sagen eine innere Frage geworden und macht den Ministern mehr Kopfbrechens, als die ganze übrige Presse zusammengenommen. Nach der Gerichtssitzung, in welcher der Prozeß Rocheforts gegen Marchal und Stamir, die Redakteure der Polizei-Journale, verhandelt wurde (das Urtheil wird erst in acht Tagen gesprochen werden), wäre es übrigens beinahe zu wilden Scenen gekommen. Als Marchal, von einer Gruppe geheimer Agenten umgeben, den Gerichtssaal verließ, stürzte eine wilde Menge nach ihm hin. Er suchte sich mit seinen Leuten durchzumachen, was ihm auch glücklicher Weise gelang, denn die Menge nahm eine äußerst drohende Haltung an und der Ruf: „Ins Wasser mit der Kanaille!" (der Justiz-Palast liegt nämlich an der Seine) ertönte von allen Seiten und man konnte schlimme Dinge befürchten. Die heutige „Lanterne" druckt denn wirklich das vielgenannte „Kommuniqué" mit, weil die Polizei gedroht, alle Nummern mit Beschlag zu belegen, bis die Veröffentlichung des Aktenstückes stattgefunden habe. Selbstverständlich geht die „Lanterne", da Jeder lesen will, was Rochefort zu dem Kommuniqué zu bemerken gehabt hat, reißend ab; heute Nachmittag um 3 Uhr sollen in Paris allein schon an 40,000 Exemplare verkauft worden sein. Der Hauptverkauf findet gewöhnlich erst des Abends statt.

Paris, 1. August. [Eine zerstreute Wahlversammlung.] Der erste Versuch einer Wahlversammluug ist übel ausgefallen. Das Gesetz schreibt vor, daß in den fünf Tagen, welche den Wahlen unmittelbar vorangehen, keine öffentliche Wahlversammlung mehr stattfinden dürfe. Auf dieses Gesetz sich stützend, hat die bewaffnete Macht in Nismes eine Versammlung am 29. Juli auseinandergetrieben, deren Zweck war, die politischen Erklärungen des demokratischen Kandidaten Herrn Cozat entgegenzunehmen. Die Wahloperation selbst wird morgen, am 2. August, vor sich gehen. Die Versammlung wäre also eine ungesetzliche gewesen, wenn die Personen, welche sich in dem bezeichneten Lokale einfanden, keine Einladungskarten gehabt hätten. Dieser Umstand, so behaupten die Gegner der Regierung, nahm der Versammlung den Charakter der Oeffentlichkeit. Gleichviel, die Sitzung war kaum eröffnet, als ein Polizei-Kommissar erschien, und den Eigenthümer des Hauses aufforderte, die Leute, etwa 1000 Personen, wegzuschicken. Der Eigenthümer protestirte. Sofort rückte ein Militär-Detachement in den Saal, welches die Versammlung mit Kolbenstößen auseinander trieb und den Kandidaten Herrn Cozat, den Eigenthümer und mehrere andere Individuen verhaftete. Vor dem Hause waren Truppen aufgestellt. Nach den reglementsmäßigen Aufforderungen zerstreute sich die zusammengeströmte Menge nach allen Richtungen. Mittlerweile waren die Verhafteten auf die Straße geführt worden, wo der herbeigeeilte Generalprokurator ihre Freilassung befahl, obgleich sie verlangten, ins Gefängniß gebracht zu werden. Das scheint im Wesentlichen der Hergang der Dinge gewesen zu sein. Dem Resultate der Wahlen sieht man selbstverständlich jetzt mit ungewöhnlicher Neugierde entgegen.

Paris, 2. August. „France" meldet, daß die Nachricht von einer bevorstehenden Entsendung des italienischen Ministers Gualterio in besonderer Mission nach Paris als verfrüht anzusehen sei.

Paris, 3. August. Der heutige „Moniteur" theilt in seinem Bülletin mit, daß der französische Botschafter in Florenz am 30. v. Mts. in Gemeinschaft mit dem italienischen Finanzmnister das Schlußprotokoll bezüglich der Theilung der römischen Schuld unterzeichnet habe.

Der „Moniteur" promulgirt das Gesetz bezüglich der neuen Anleihe und ein Dekret, welches den Emissionskurs auf 69,25 mit einem Zinsgenuß vom 1. Juli d. J. an festsetzt. Von der Einzahlung erfolgt $^{1}/_{10}$ sofort bei der Subskription, der Rest in 18 monatlichen Terminen. Die Subskription wird am 6. d. eröffnet und am 13. geschlossen.

Nach den näheren Bestimmungen betreffend die Emission der Anleihe werden bei der Subskription nur so viel Franken eingezahlt, als Rente gezeichnet ist. $^{1}/_{10}$ der gesammten gezeichneten Summen wird bei Empfang der Anleihescheine gezahlt, wobei jedoch die bei der Subskription gezahlten Beträge in Anrechnung gebracht werden. Der Rest von $^{9}/_{10}$ wird in 18monatlichen Terminen vom 1. September d. J. bis zum 21. Februar 1870 mit je $^{1}/_{20}$ eingezahlt. Für den Fall der Ueberzeichnung sollen nur die Beträge von 5 Fr. Rente in keinem Falle einer Reduktion unterliegen. Im Augenblicke der Subskription werden anticipirte Zahlungen nur für Beträge von 5 Frs. Rente angenommen mit Vergütung von 2 pCt. Diskont. Nachdem die Repartition der gezeichneten Summe erfolgt ist, werden anticipirte Zahlungen nur auf Beträge unter 100 Frs. Rente angenommen mit einem Diskont von ebenfalls 2 pCt. Die Ausgabe von Anleihescheinen von 10 Fr. Rente und darüber soll nur erfolgen, wenn der Minister dies durch ein im „Moniteur" veröffentlichtes Dekret genehmigt hat.

— Der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz wird am Mittwoch nach Fontainebleau gehen und den Monat August über dort bleiben.

Italien.

Rom. In der Bulle, in welcher der Papst die Kirchenobern zum ökumenischen Konzil einladet, ist der Kirche, mit Uebergehung der weltlichen Fürsten, die Aufgabe gestellt, die gesammte bürgerliche Gesellschaft zu erneuern und um ihre Leitung zu versammeln. Veuillot, der Vorkämpfer der ultramontanen Partei in Frankreich, faßte diese Idee so auf, daß die Kirche sich von den Staaten und deren Obrigkeiten lossagen, und sich an die Spitze einer christlichen Demokratie stellen werde. Mit seinem gewohnten Feuer verkündigte er in seinem Journal, dem „Univers", diese neue Theorie der Trennung von Kirche und Staat und rechnete bestimmt auf eine Anerkennung von Seiten Roms. Statt dessen hat er jetzt von Seiten der „Unita cattolica", des päpstlichen Journals, einen ziemlich strengen Verweis erhalten, der ihn an den Syllabus Pius IX. erinnert, in welchem die Theorie der Trennung von Kirche und Staat als ketzerisch verworfen ist. Aus diesem Verweis, der mit einer Belobigung des französischen Kultusministers Baroche für seine neuliche Vertheidigung der innigen Verbindung von Kirche und Staat und des Zusammenwirkens der weltlichen Obrigkeit und der Geistlichkeit verbunden ist, geht hervor, daß der Papst sich eines Andern besonnen hat. Seine weitreichenden Hoffnungen auf das kommende Konzil hat er bedeutend beschränkt. Er wird sich begnügen, die kirchliche Disziplin mit Vorsicht zu reformiren und sich mit den weltlichen Fürsten über die Grenzen ihrer beiderseitigen Macht zu vereinbaren. Veuillot hatte sich getäuscht, als er eine augenblickliche Stimmung der Kurie zu ernst nahm und ihr eine längere Dauer zutraute.

Turin, 28. Juli Es vergeht fast kein Tag, daß nicht die ohnehin schon so dicke Chronik der Aergernisse, welche Italien belasten, nicht neuen Zuwachs erhielte. In der Verwaltung, in der Armee, in den Banken, in den Gerichts- und Polizeistuben und in der Volksvertretung, überall fehlt es nicht daran. Schon seit Wochen murmelte man sich in die Ohren, es seien aus dem Kammerarchiv Dokumente von höchster Wichtigkeit abhanden gekommen. Auf eine deshalb von dem Deputirten Botta an den Präsidenten gestellte Anfrage erklärte Letzterer, es sei das Gerücht leider wahr und die entwendeten Papiere seien nichts anderes, als die Akten der Parlaments-Untersuchungs-Kommission in Sachen der Südbahnen. Bekanntlich sind dies die Papiere, in Folge deren der Finanzminister Bastogi und der Jude Susani genöthigt wurden, sich seiner Zeit aus dem Parlament zurückzuziehen. Aber auch noch manches andern Mannes Handlungen waren in diesen Registern aufgehoben und schwebten wie peinliche Damoklesschwerter über den Häuptern. Die Versuche, in den Besitz dieser Papiere zu gelangen und sie zu vernichten, wurden schon mehrmals gemacht, und die Auffindung verdächtiger Personen zu nächtlicher Zeit in den Korridors des Palazzo Vecchio, so wie der vor wenigen Monaten in einer Abtheiluug des Kammerarchivs ausgebrochene Brand fänden nunmehr eine Erklärung. Nach der Erklärung des Kammerpräsidenten Lanza ist es unmöglich, die Zeit des Abhandenkommens der Papiere zu konstatiren; man weiß eben nur, daß diese Dokumente im August v. J., also vor einem Jahre, noch an ihrem Platze waren. Alle Nachforschungen von Seiten der Kammerbehörden blieben bis jetzt erfolglos, und die Sache ist nun der gerichtlichen Behörde übergeben, welche aber wohl eben so wenig ausrichten dürfte. Der Eindruck, den dieser neue Skandal auf das Publikum hervorbrachte, ist ein überaus peinlicher. Diese fortlaufende Kette von Aergernissen in den höchsten Regionen macht auch die Muthigsten verzagen. Das Staatsgebäude hat sein sittliches Fundament verloren und die Hallen beginnen zu wanken.

Schweden und Norwegen.

Trollhättan, 3. August. So eben trifft die Stangensche Reisegesellschaft hier ein. Dieselbe wird sich von hier nach Gothenburg, Helsingör und Kopenhagen begeben.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 2. August. Die Insurgenten unter Dimitri's Anführung sollen zwischen Kastanlik und Schilkan von den Türken cernirt sein. Das Hauptquartier Mithat Paschas befindet sich in Grabowa. Bei Galatz wurde vom rumänischen Ufer aus auf ein türkisches Kanonenboot gefeuert. Die rumänischen Behörden haben in Ibraila zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 4. August.

— Die Herbstübungen der 10. Division werden in folgender Weise Weise stattfinden. Nachdem das Regiments-Exerciren des Kurmärkischen Drag.-Regts. Nr. 14. bei Gostyn vom 4. bis einschl. 17. August, des 2. Leibhusaren-Regts. Nr. 2. bei Lissa vom 6. bis einschl. 18. August und des Westpreuß. Ulanen-Regts. Nr. 1. vom 3. bis einschl. 15. August stattgefunden, treten diese Regimenter ihren Marsch nach Lissa an, wo vom 20. bis 24 August — am 22. und 24. August unter Theilnahme von zwei reitenden Batterien — das Brigade-Exerciren stattfindet. Am 26. August marschiren diese Regimenter von Lissa nach Zirke und Wronke und der Umgegend, während die 4. 6pfünd. und 4. 7pfünd. Fußbatterie sich von Sprottau nach Zirke nnd Umgegend begeben. Das Regiments-Exerciren des 1. Westpreuß. Gren.-Regts. Nr. 1., des 1. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 76., des Westf. Füs.-Regts. Nr. 37. und des 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50. findet vom 15. bis einsch. 19. August bei Posen statt, wo auch das Exerciren der 19. und 20. Inf.-Brigade unter Zuziehung einer Fußbatterie vom 20. bis einschl. 27. August abgehalten wird. Hiernächst marschirt die 19. Brigade nach Zirke und Umgegend, die 20. nach Wronke und Umgegend, wo die Divisions-Uebungen zwischen Pinne, Wronke und Birnbaum unter Zuziehung von 24 Fuß- und 4 reitenden Geschützen und einer Kompagnie des Pionier-Bataillons mit $^{1}/_{5}$ leichten Brückentrains am 2. September beginnen und bis einschl. 12. September dauern. Am 13. September (Sonntag) ist Ruhetag und am 14. September treten die Truppen den Rückmarsch nach ihren Garnisonen an. Während der Manöver werden drei Tage Vorpostenübungen stattfinden, bei denen zweimal Bivouaks bezogen werden, und zwar von der 19. Brigade bei Zirke und von der 20. bei Wronke. Drei Tage findet Manövriren der ganzen Division gegen einen markirten Feind zwischen Pinne und Zirke, und die letzten 3 Tage Feld-Manöver der Division in zwei Abtheilungen gegen einander in dem Terrain zwischen Pinne, Zirke und Birnbaum statt.

— [Pioniere.] Von den Uebungen in Graudenz kommend, marschirten gestern um 11 Uhr Vormittags zwei Kompagnien des 5. und 6. Pionier-Bataillons, von denen ersteres in Glogau, letzteres in Neisse steht, in Posen ein, um heut Morgen, nachdem sie hier Ruhe gehalten, per Bahn in ihre Garnisonen befördert zu werden. Die Uebungen in Graudenz begannen am 5. Juli c. und endete am 25. Juli; es betheiligten sich an denselben außer den genannten Bataillonen je eine Kompagnie vom Garde-, dem 1. und 2. Pionier-Bataillon, letztere aus Danzig und Stettin. Graudenz ist zu diesen Uebungen seiner breiten Weichsel wegen gewählt worden, deren Ueberbrückung mit zu den größeren Pontonnier-Uebungen, die von den 5 Kompagnien ausgeführt worden sind, gehörte. Das Glogauer Pionier-Bataillon soll auch eine Abtheilung Pioniere zu dem in nächster Zeit zwischen Birnbaum und Pinne stattfindenden Divisions-Mänöver abgeben.

— Das kürzlich zur Subhastation gelangte Schmidt-Baudachsche Grundstück in der Mühlenstraße ist für den Preis von 41,300 Thlrn. in den Besitz der Herren Tischlermeister Dietrich, Schlossermeister Friedel und Maler Petersen, die selbst größere Forderungen aus dem Bau den Bau des großen Hauses aufzuweisen haben, übergegangen.

— [Die Prediger-Wittwen-Kasse für die Provinz Posen] hat im vorigen Verwaltungsjahre eine Einnahme von 1978 Thlr. 1 Pf. gehabt, inkl. eines Bestandes aus dem Vorjahre von 145 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. und eines Zuschusses aus Staatsfonds von 166 Thlr. 20 Sgr. Die Ausgabe beträgt an Pensionen für Prediger-Wittwen 839 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf., an Verwaltungskosten 6 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf., an zinsbar belegten Kapitalien 1000 Thlr., zusammen also 1845 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf.; es verbleibt somit an Bestand für das nächste Verwaltungsjahr 132 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. Das Kapitalvermögen

---

eitrige Augenentzündung der Neugeborenen 3) die Diphtheritis der Bindehaut. Natürlich muß ich mich hier darauf beschränken, nur das Wichtigste und am leichtesten Verständliche anzuführen, wobei ich um so kürzer sein kann, da ich die ersten beiden der genannten Krankheiten schon früher geschildert habe.

Die granulöse Augenentzündung charakterisirt sich hauptsächlich durch Bildung von Körnern auf der innern Fläche der Augenlider, welche entweder nur in den Winkeln sitzen, oder mehr weniger dicht auf der ganzen Oberfläche ausgebreitet sind. Es sind dies kleine, röthlich oder graulich gefärbte Erhabenheiten von verschiedener Größe, oft sind sie nur so klein wie feine Sandkörnchen, jedoch werden sie auch größer, als Hirsekörner. Diesen Verschiedenheiten entsprechend giebt es auch sehr mannigfache Formen dieser Krankheit; für unsern Zweck ist es am einfachsten, zwei Hauptformen zu unterscheiden, die chronische und akute. Die leichtere, langsam verlaufende chronische Form der granulösen Augenentzündung ist die häufigste, sie tritt meist so schmerzlos und allmählig auf, daß der davon Ergriffene den Beginn selten bemerkt. Erst später zeigt sich, besonders früh und am Abend eine früher nicht gefühlte Mattigkeit und Schwere in den Augenlidern, als ob Sand im Auge wäre, ferner vermehrte Thränenabsonderung und Lichtscheu und die geringste Anstrengung der Augen, zumal bei künstlicher Beleuchtung, wird schmerzhaft und schnell ermüdend. Je nach der Dauer und Heftigkeit der Krankheit machen sich auch äußere Veränderungen am Auge bemerkbar, die Augenlider werden roth und schwellen an, wodurch das Auge kleiner erscheint, das Weiße im Auge wird leicht geröthet und Schleimabsonderung zeigt sich, so daß die Augenlider oft durch getrocknete Schleimkrusten des Morgens verklebt sind. Für Laien ist das sichere Erkennen der leichteren Formen sehr schwierig, weil eben auffallende äußere Merkmale fehlen, die Granulationen aber befinden sich oft nur vereinzelt an den Augenlidwinkeln und sind so klein, daß sie nur bei sehr aufmerksamer Betrachtung wahrgenommen werden können, wobei das obere Augenlid umzuwenden ist. Viele Jahre lang kann diese Krankheit in solcher Weise fortbestehen, ohne andere Störungen, als schnelle Ermüdung und leichte Reizbarkeit der Augen hervorzurufen, oft aber geht sie, begünstigt durch äußere Schädlichkeiten, über in die gefährlichere akute Form der egyptischen Augenentzündung, welche gleich anfänglich mit sehr auffallenden Erscheinungen auftritt. Die Augenlider werden plötzlich dick und geröthet, Lichtscheu, Thränenfluß und eine mehr oder weniger starke Eiterabsonderung stellen sich ein und das sog. Weiße im Auge wird roth und schwillt oft so an, daß es sich wulstförmig rings um die durchsichtige Hornhaut erhebt, dabei macht sich ein lästiger Druck und meist heftiger Schmerz im Auge fühlbar. Im letzten Stadium dieser Krankheit schrumpfen die Augenlider allmählig und krümmen sich konkav nach innen, dadurch bekommen auch die Wimpern eine falsche Stellung, so daß sie den Augapfel berühren und reizen. Jedoch beschränkt sich die Entzündung nicht allein auf die Bindehaut, auch die durchsichtige Hornhaut wird ergriffen, es entstehen Trübungen, Geschwüre und selbst gänzliche Erblindung kann in wenigen Tagen erfolgen. In vielen Fällen lassen die genannten Symptome in kurzer Zeit nach und die Krankheit nimmt den Charakter der vorher beschriebenen chronischen Form an. Die granulöse Augenkrankheit kann in jedem Lebensalter vorkommen, die folgenden beiden kontagiösen Augenkrankheiten dagegen treten meist in Kindesalter auf.

Die eitrige Augenentzündung der Neugeborenen zeigt sich gewöhnlich in den ersten Lebenstagen des Kindes, sie beginnt mit leichter Röthung des Auges, Lichtscheu und mit Schleimabsonderung. Nach kurzer Zeit, meist schon in 24 Stunden ist das obere Augenlid wie eine Kugel angeschwollen, so daß es das untere bedeckt, außerdem stark geröthet und heiß. Der anfänglich dünnflüssige und in geringer Menge sichtbare Eiter wird bald dick und gelb und fließt stromweise aus dem Auge. Das Weiße des Auges ist bedeutend geschwollen und umgiebt gleichsam wallartig die durchsichtige Hornhaut. Nachdem so die Krankheit den Höhepunkt erreicht hat, lassen allmählig alle diese Erscheinungen nach, und hören nach mehrwöchentlicher Dauer ganz auf, leider aber wird sehr oft die Hornhaut ebenfalls ergriffen und mehr oder weniger bedeutende Sehstörung, selbst vollständige Blindheit ist das traurige Ende. Diese Krankheit befällt meist ein Auge zuerst, das andere wird nachträglich, gewöhnlich im Verlauf einiger Tage afficirt.

Der Bindehautkroup (Diphtheritis) ist vorzugsweise eine Kinderkrankheit und wird meist im 2 und 3 Lebensjahre beobachtet, bei Erwachsenen kommt sie selten vor. Zuerst schwellen die Augenlider an, besonders das obere, sie werden hart, unbeweglich und glühend heiß, der Eiter, welcher in bedeutender Menge abgesondert wird, ist schmutzig grau und dünnflüssiger, als bei der vorher beschriebenen Krankheit, die Schmerzhaftigkeit ist sehr bedeutend. Nach etwa 6—10 Tagen tritt allmähliger Nachlaß aller Erscheinungen ein, die Prallheit und Härte der Augenlider nimmt ab, von der innern Fläche derselben lösen sich ganze Häute (Schwarten) ab und das Krankheitsbild wird dem der eitrigen Augenentzündung der Neugeborenen sehr ähnlich. Im letzten Stadium erfolgt Schrumpfung der Augenlider und Narbenbildung, wie bei der akuten Form der granulösen Augenentzündung, gemeinschaftlich aber mit beiden zuerst beschriebenen Augenkrankheiten ist der hier besonders häufige Uebergang der Entzündung auf die Hornhaut.

Was nun die Kontagiosität der Augenkrankheiten im Allgemeinen anlangt, so ist jede mit Eiterabsonderung verbundene Augen-Entzündung als ansteckungsfähig zu betrachten, und zwar ist die Ansteckungsfähigkeit um so größer, je bedeutender die Eiterabsonderung ist. So ist die chronische, leichtere Form der egyptischen Augenentzündung mit geringer Schleimabsonderung bedeutend weniger kontagiös, als die akute Form, und der Augenschleimfluß der Neugebornen ist auf der Höhe der Krankheit, wo die Eiterabsonderung am größten ist, in Bezug auf die Kontagiosität viel gefährlicher, als im Stadium der Abnahme, wo der Eiter dünnflüssiger und in geringerer Menge abgesondert wird. Der Eiter ist der Träger des Ansteckungsstoffes, daher müssen die Vorsichtsmaßregeln darauf gerichtet sein, die Uebertragung desselben auf gesunde Augen zu verhüten. Vor Allem muß, wenn nur ein Auge erkrankt ist, das andere durch einen Schutzverband vollständig bedeckt werden. Zur Verhütung der Ansteckung Anderer wäre strenge Absonderung der Kranken am sichersten, allein es ist dies sehr lästig und schwer durchführbar, besonders für die ärmere Bevölkerung. Zum mindesten muß aber jede unnöthige Berührung derartiger Kranken möglichst unterlassen und die gemeinschaftliche Benutzung von Waschutensilien, Handtüchern ꝛc. aufgegeben werden, denn die geringste an diesen Gegenständen befindliche Quantität Eiter genügt zur Weiterverbreitung der Krankheit. Deshalb ist stets die größte Reinlichkeit zu beobachten, besonders bei Kindern ist es für die Mütter und Wärterinnen, die mit ihnen in Berührung kommen, dringend nöthig, sich recht oft und sorgfältig die Hände zu reinigen, Unvorsichtigkeit in dieser Beziehung ist von der größten Gefahr. Von gleicher Wichtigkeit ist die Sorge für frische, reine Luft, denn in Räumen, wo viele Menschen zusammen sind, Kasernen, Herbergen, Schulen, Arbeitshäusern ꝛc. ist die günstigste Gelegenheit zur schnellen Weiterverbreitung.

Mögen diese kurzen, unvollständigen Schilderungen einiger kontagiösen Augenkrankheiten zu größerer Vorsicht und Beachtung der angeführten Schutzmaßregeln anregen; wenn erst die Kenntniß der Augenkrankheiten eine allgemeine wird, dann wird auch die Ausbreitung von Krankheiten, wie die beschriebenen, erfolgreicher bekämpft werden.

Dr. Wurm.

beträgt in Hypothekenkapitalien 16,133 Thlr. 10 Sgr., in zinstragenden Papieren 400 Thlr. Im Jahre 1867 belief sich die Zahl der Wittwen auf 7, von denen jede 112 Thlr. jährlich erhielt.

Neustadt bei Pinne, 2. August. [Ergänzung. Königl. Geschenk. Milzbrand. Pocken.] Meinen Bericht in Nr. 171. dieser Zeitung, die goldene Hochzeit der George und Dorothea Scheffler'schen Eheleute betreffend, ergänze ich dahin, daß die Königin - Wittwe dem Jubelpaar eine Prachtbibel und die Elisabeth-Stiftung 10 Thlr. übersandt haben; außerdem erhielt das Ehepaar aus der evangelischen Kirchenkasse 5 Thlr. und vom Magistrat und Stadtverordneten ein Geschenk von 10 Thlr. — Die Mutter des Jubilars Scheffler lebte noch am Jubeltage und starb erst einige Tage später im Alter von einigen 90 Jahren.

Wie Ihnen bereits früher berichtet, wurde bei dem diesjährigen hiesigen Königsschießen vom Kommandanten der Schützengilde, Bäckermeister Jahnke, der beste Schuß für Se. Majestät den König gethan. Auf die hiervon dem König vom Vorstand der Schützengilde gemachte telegraphische Anzeige, ging vom Geh Kabinets-Rath von Mühler folgendes Telegramm ein: „Vorstand der Schützengilde, Neustadt b. P. Se. Majestät der König haben Ihre telegraphische Anzeige vom 3. d. Mts. (Juli) gern empfangen und mich zu beauftragen geruht, Ihren Allerhöchsten Dank auszusprechen."

Der Gilde sollte jedoch noch eine andere Freude zu Theil werden. Nachdem nämlich Sr. Majestät die dem jedesmaligen Schützenkönig zustehende Prämie der Gilde zur Verfügung gestellt war, wurde dieselbe vorgestern durch ein Allerhöchstes ebenso schönes wie werthvolles Geschenk überrascht. In einem prachtvollen Kapsel-Etui erhielt die Gilde einen goldenen Schützenadler im Gewicht von 1/4 Pfd., im Durchmesser 3 Zoll. Der gekrönte Adler, mit einer massiven Goldumfassung ist von der Kette des schwarzen Adlerordens umgeben, und trägt die Umschrift: „Wilhelm, König von Preußen der Schützengilde zu Neustadt. 1868." — Dies Allerhöchste Geschenk ist aus der Fabrik von Sy und Wagner in Berlin.

In Gronsko und Komorowo hiesigen Kreises ist unter dem Rindvieh und den Schafen der Milzbrand, und unter den Schafen in Pakoslaw und Zgierzinka sind die Pocken ausgebrochen. Seitens der Behörden sind bereits die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — Durch die bis jetzt anhaltend gewesene afrikanische Hitze ist überhaupt der Gesundheitszustand des Viehes nicht der beste; so leiden z. B. Pferde an einer Augenkrankheit, welche eine Folge der Dürre sein soll. Schon länger als 3 Wochen haben wir hier keinen Regen, und heute zeigte der Himmel starke Regenwolken, welche jedoch regenlos weiterzogen.

† Raschkow, 2. August. [Feuer; Feuerwehr.] Am verflossenen Mittwoch Nachts ca. 1/2 11 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm erschreckt; es brannte das Wohnhaus des Wirths Adam Titz in dem kaum 1/16 Meile entfernten Dorfe Raschkowek. Die Bewohner des Gebäudes waren eben zu Bett, als ihnen ein penetranter Theergeruch auffiel, dem bald eine Flamme folgte, welche das ganze Strohdach in helles Licht setzte. Nur mit Mühe retteten die Unglücklichen das nackte Leben. Der schleunigen Hilfe aus Dorf und Stadt, wobei drei Spritzen in Betrieb waren, gelang es, das verheerende Element auf das Wohnhaus zu beschränken, obgleich das Feuer, begünstigt durch einen Wind, bereits nach der nahen Scheune züngelte. Nachdem das Gesperre des Wohngebäudes heruntergerissen, konnte man an die Rettung des in diesem befindlichen lebenden und todten Inventariums denken. Wie wir erfahren, ist der ꝛc. Titz mit dem Gebäude sehr gering versichert; eine Mobiliarversicherung findet bei ihm gar nicht statt. Aus eigenen Mitteln kann der Verunglückte sein Wohnhaus nicht wieder aufbauen, man hofft aber allgemein, daß der wohlthätige Gutsherr dem armen Manne dasselbe wird bauen helfen.

In Ostrowo hat sich eine Feuerwehr gebildet, deren Mitgliederzahl über 140 beträgt; auch für hiesige Stadt ist die Gründung eines Rettungsvereins projektirt. Der Bürgermeister Kastner und Oberfeuermann, Müllermeister Lachmann zu Ostrowo, sind nach Rawicz und Lissa gereist, um den jungen Verein in O. nach dem Muster der beiden Feuerwehren in R. und L. einzurichten.

Vermischtes.

* Einem Berichte der „Köln. Ztg." über die Ausschmückung der Stadt Bonn zu der Universitäts-Jubelfeier entnehmen wir nachstehende Stelle:

Sehr sinnig ist der auf dem Markte stehende als Pumpe dienende Obelisk verziert. Acht hoch aufgerichtete Bären umgeben denselben unten, doch wollen wir zur Beruhigung des zarten Geschlechts gleich beifügen, daß diese Bestien höchst gefahrlos sind, zumal, da man sie angebunden hat; sie haben also, wie man leicht errathen wird, eine symbolische Bedeutung, denn was es heißt, Jemandem einen Bären anbinden, davon wissen gar manche Philister mancher Universitätsstadt Manches zu erzählen. Aber richtet man den Blick an dem Obelisken etwas in die Höhe, so wird man gleich vier friedlicheren Thieren begegnen, vier harmlosen Pudeln, wiederum Symbole und zwar der Universitäts - Pedelle, deren Zahl gleichfalls vier ist. Zur weiteren Vervollkommnung unserer Studien in demjenigen Zweige der Zoologie, welche man wohl die akademische nennen könnte, dient der Anblick zweier Füchse und zweier Kamele, über welchen die Embleme der sechs in Bonn bestehenden Korps und der sechs Verbindungen angebracht sind, ein bunter Schmuck, welcher in Verbindung mit den an der Spitze des Obelisken lang herabhängenden Laubgewinden demselben zur besonderen Zierde greicht. Oben hoch an der Spitze des Monuments ist eine Krone aus den nothwendigsten Kneiputensilien angebracht, als da sind: Flaschen, Wein- und Biergläser. Aber — o Schrecken! — über der Krone macht ein riesiger Kater einen Buckel und streckt seinen gekrümmten Schweif hinaus in die Luft, als sei ihm recht unbehaglich zu Muthe, während ein kleinerer Kater unter seinem Leibe durchzukriechen versucht. Ob dieser Riesenkater und sein Sohn zum abschreckenden Beispiel oder die unter demselben befindliche, freundlich winkende Krone zur Aufmunterung der Festgenossen dienen soll, haben wir noch nicht in Erfahrung bringen können, glauben jedoch kaum, daß eine moralische Tendenz diesem humoristischen Schmucke zu Grunde gelegen hat; es liegt eben in der Logik der Gedankenverbindung, den edlen Reben- und Gerstensaft als den unzertrennlichen Genossen jenes männlichen Raubthieres anzunehmen, dessen nächtliche Ständchen „Stein' erweichen, Menschen rasend machen kann." Eine nicht minder anerkennenswerthe Logik liegt darin, daß man unter dem Kater zwei riesige Häringe angebracht. einen Fisch, welchen die Natur in der Befolgung ihrer konsequenten Ausgleichstheorie so recht als dasjenige Thier schuf, welches dem Ueberhandnehmeu des Katers gewaltsame Schranken zu setzen bestimmt ist.

Düsseldorf, 1852. München, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865. Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter d. Devise: „Occidit qui non servat," erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. v. Preussen, Sr. kgl. H. des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. kaiserl. Maj. des Taikuns von Japan, Sr. kaiserl. Hoh. des Prinzen von Japan, Sr. Majestät des Königs von Bayern, Sr. kgl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. kaiserl. Maj. des Sultans Abdul-Aziz, Sr. Maj. des Königs Ludwig I. v. Portugal, sowie vieler andern kaiserl., königl., prinzl., fürstl. etc. Höfe.

NB. Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maag-Bitter" genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerwasser.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben

in **Posen** bei Herrn ***Jac. Appel.***

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Filiale für Frankreich:
H. Underberg-Albrecht, 9, Boulevard Poissonière,
Paris.

Deutsche moussirende Weine.

Es ist allgemein bekannt, daß moussirende Weine in Frankreich ganz auf dieselbe Weise dargestellt werden wie in Deutschland, und daß, wenn wir dieselben Weine aus Frankreich beziehen, wir auch dieselben moussirenden Weine liefern können. Eben so gut wie man andere Rohstoffe als Wolle aus dem Auslande bezieht und im Inlande verarbeitet und durch Beimischung inländischer Wolle verbessert, eben so geschieht dies bei der Fabrikation von moussirenden Weinen, da wir aber auch im Zollverein selbst ausgezeichnete Weine haben, so haben wir oft nicht nöthig, die theuren französischen Weine zu importiren. Bei der uns demnächst bevorstehenden Zollermäßigung können die deutschen Fabrikanten aber um so leichter die französischen Weine mit den deutschen in gemeinschaftliche Verwendung bringen. Durch den bedeutenden Absatz, den die deutschen moussirenden Weine schon nach England und anderen außerhalb der deutschen Zollgrenze gelegenen Ländern haben, ist es bewiesen, daß dieselben mit ihren französischen Nachbaren hinlänglich konkurrenzfähig sind, und, wenn es leicht für den Deutschen ist, französische Champagner in Deutschland herzustellen, so ist es dagegen den Franzosen unmöglich, unsere Sparkling Hocks und Mosellès, welche in England und allen überseeischen Ländern so sehr beliebt sind, zu fabriciren, weil man diese nur vermittelst des aromatischen und erfrischenden Rheinweins darstellen kann.

Wenn auch im Norden von Deutschland das Vorurtheil gegen deutsche moussirende Weine bis jetzt noch größer war als im Süden, so fängt man doch jetzt an, den deutschen Wein auch im Norden allgemein zu verlangen, und sind es besonders die moussirenden **Hochheimer der Aktien-Gesellschaft zur Bereitung moussirender Weine in Hochheim,** die mit vielem Renommée genannt werden. Diese Gesellschaft steht nur wenigen französischen Fabriken an Bedeutung nach und liefert eben so gute Weine zu weit billigeren Preisen als die französischen Fabriken. — Zu bemerken ist jedoch, daß nicht aller moussirender Wein unter der Etiquette „Moussirender Hochheimer" aus der Fabrik zur Bereitung moussirender Weine in Hochheim stammt, und daß für die Echtheit die Firma auf den Stopfen und den Etiquetten allein bürgt, nämlich: „Aktiengesellschaft zum Bereitung moussirender Weine in Hochheim"

Angekommene Fremde
vom 4. August.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Baron v. Estorff aus Piątkowo, Oekonomiedirektor Molinek aus Reisen, die Kaufleute Grave aus Brüssel, Bayerhoffer aus Frankfurt a. M., Mentzel aus Stettin und Sasse aus Berlin, Generalagent Schubert aus Stettin, die Fabrikbesitzer Abraham, Fischer aus Seifersdorf, Rentier Neumeyer aus Görlitz, die Gutsbesitzer Welt aus Krzyzanowicz und Gonschior a. Birawa.

BAZAR. Dekan Basinski aus Tursko, die Gutsbesitzer Lebelt und Frau Bielicka aus Polen, Frau Blociszewska aus Przeclaw, Frau Mielęcka aus Gorka, Gräfin Węsterska-Kwilecka aus Wroblewo, Wolniewicz nebst Frau aus Dębicz, Frau Zawisca nebst Schwester aus Warschau, Frau Neuhof de Ley nebst Schwester aus Litthauen, Professor Jagielski aus Ostrowo.

SCHWARZER ADLER. Propst Matecki aus Radenz, die Gutsbesitzer Scheller Piola und v. Zablocki aus Obora, Kaufmann Sintenis aus Magdeburg, die Rittergutsbesitzer Frau v. Ossowska aus Straßburg u. Frau v. Zielonacka aus Chwalibogowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Kierski aus Poburka, v. Swiniarski aus Golaszyn, Krzyzanowski aus Konarzewo und Nehring nebst Sohn aus Sokolnik, Propst Michnikowski aus Bieganowo, Regierungssupernumerar Rost aus Marienwerder.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Gutspächter Treppmacher aus Wulka, Hauptmann Klefecker, die Lieutenants Schmidt und Jahr aus Neisse, Grohnen und Betzhold aus Thorn, Kreisrichter Beleites aus Wongrowitz, Zahlmeister Willach aus Gnesen, Frau Blanquart aus Krotoschin, Fabrikant Wintzer aus Iserlohn, die Kaufleute Saueracker aus Magdeburg, Löwe aus Breslau, Möns aus Paris, Hübsch aus Lübeck und Brunswig aus Hamburg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Potworowski aus Chlapowo, v. Rutkowski aus Lawica, v. Koscielski aus Karczyn und v. Poninski nebst Frau aus Komornik.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Fabrikant Lubosch aus Berlin, die Kaufleute Münsterberg aus Breslau, Montmore aus Stettin, Adam aus Brieg und Olczynski aus Paris, Polizeikommissar Berg aus Stettin.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Więczewski, Urbanowicz und Bürger Cechmanowicz aus Wreschen, Gutsbesitzer Przystanowski aus Dombrowo.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Haase nebst Frau aus Pleschen, Eger aus Johannisburg, Wolfski aus Grüneberg, Wolff aus Glogau, Zolke aus Schwetz und Löwenberg aus London.

ZUM LAMM. Kaufmann Goldschild aus Schwerin a. W., Geschäftsreisender Schröter aus Breslau, Pferdehändler Jahnke aus Neustadt b. P., Geschäftsmann Pohl aus Berlin, Händler Schelke aus Lauterbach, Wirthschafterin Frau Gajewska aus Puszczykowo.

Telegramm.

Ischl, 3. August. Fürst Gagarin, Adelsmarschall von Moskau, und dessen Sohn sind durch Unvorsichtigkeit heute im Mühlbach ertrunken.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

1) Die Steinsetzerarbeiten bei Umlegung eines Theiles des Rinnsteins am rechten Rampenthurm im Hofe des Fort Viniary,
2) die Lieferung von 20 Schachtruthen Kies, zur Beschüttung des Hofes von Fort Viniary,
3) die Eindeckung eines Bretterschuppens mit Dachpappe an der Esplanade des Kernwerks,

jede einzelne Arbeit für sich, sollen

Mittwoch, den 5. August,
Vormittags 10 Uhr,

unter den im Geschäftslokal der unterzeichneten Verwaltung einzusehenden Bedingungen im Wege der Submission verdungen werden.

Nachgebote und später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Posen, den 29. Juli 1868.
Königliche Garnison-Verwaltung.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen:

1) in unser Firmenregister bei Nr. 748.: die Firma **Otto Göden** zu Stęszewo ist erloschen;
2) in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 178.: die von dem Kaufmann **Max (Marcus Saul) Cohn** zu Posen für seine Ehe mit **Minna Warschauer** durch Vertrag vom 15. Juli 1868 ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes.

Posen, den 30. Juli 1868.
Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wolff Rochocz** zu Posen, früher zu Vetschau bei Kottbus, ist der Banktaxator **Lichtenstein** zu Posen zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Posen, den 21. Juli 1868.
Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 25. April 1868.

Das dem **Julius Haß** gehörige, zu **Lubochnia** belegene Vorwerk, gerichtlich abgeschätzt auf 23,196 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

11. Dezember 1868,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubiger:

1) der Oekonom **Heinrich Paul Albert Robert Jüttner,**
2) der Oberamtmann **Gottlieb Schulz,**
3) der Gutsbes. **Constantin Albrecht,**
4) die **Joseph v. Dąbrowski**schen Eheleute,
5) der Partikulier **Ludw. v. Rożnowski**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung zu Rogasen.

Das Mühlengut, die **Ciesla-Mühle** genannt, bei Rogasen, dem

Johann Jacob Weyert,
Julius Pamphilius Weyert,
Kaufmann **Wolff Caro** zu Posen,
Kaufmann **Samuel Munk** zu Posen,
jetzt dessen Erben

gehörig, abgeschätzt auf 35,885 Thlr. 7 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. Februar 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Rogasen, den 18. Juni 1868.

Bekanntmachung.

Das Rittergut **Kruchowo,** mit den dazu gehörigen Grundstücken Kruchowo Nr. 28. und 29., dem **Heinrich v. Mikorski** gehörig, von der Landschaft in Posen abgeschätzt auf 64,219 Thlr. 11 Sgr. 5 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. März 1869,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Starost **v. Skorzewski,** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 11. Juli 1868.
Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Brücke an der Pila-Mühle bei Schokken soll reparirt und die Arbeiten, wie die Materialien-Lieferungen in öffentlicher Submission vergeben werden und sind portofreie Offerten bis zum Submissionstermin

den 18. August c.,
Nachmittags um 3 Uhr,

dem Unterzeichneten in **Wongrowiec** bei Herrn **Zapalowski** zu übergeben.

Bedingungen und Anschlag ohne Preise können im Bureau des königlichen Landrathsamtes zu Wongrowiec in den Dienststunden eingesehen werden.

Bromberg, den 30. Juli 1868.
Der Kreis-Baumeister **Quassowski.**

Auktion.

Mittwoch, den 5. August cr., werde ich früh von 9 Uhr ab im **Auktionslokale, Magazinstraße Nr. 1.** diverse **Möbel, Kleidungsstücke, einen guten Pelz, Bolzenbüchse** pp., um 12 Uhr **zwei gute Pferde,** sowie eine **Britschke** versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

Möbel- ꝛc. Auktion.

Donnerstag den 6. August cr. werde ich, früh von 9 Uhr ab, **St. Martin Nr. 4.,** 2 Treppen, gute Mahagoni- ꝛc. **Möbel,** als **Tische, Stühle, Schränke, Cylinder-Bureaux, Sophas, Fauteuils, Spiegel, Teppiche ꝛc., Haus- und Küchengeräthe,** sowie **um 1 Uhr** einen **guten Polysander-Flügel** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Freitag den 7. August werde ich früh **von 10 Uhr** ab im **Hofe der Provinzialbank, Friedrichsstraße Nr. 17.,** eine Partie **Thürfutter, Thüren, Bretter, Bohlen, Latten, Hölzer ꝛc.,** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Rychlewski,
gerichtl. Auktions-Kommissar.

Zum Abbruch

werde ich **Freitag den 7. August cr., Nachmittags 3 Uhr, Halbdorfstraße Nr. 5.,** ein **Seitengebäude** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Gutskaufgesuch.

Ein **Rittergut** zum Preise von 200,000 Thlr., mit wenigen Schulden belastet, wird von einem Baar-Käufer gesucht. Offerten von Gutsbesitzern werden erbeten an Adresse v. ***S. 40.*** **Fraustadt** poste restante einzusenden.

Preiswürdige **Landgüter**
verschiedener Größe weist zum Verkauf nach
Ehrhardt, pens. Rechnungsrath.
kl. Ritterstr. Nr. 7., eine Treppe.

Ein Haus in der Neustadt, in gutem baulichen Zustande, wird von einem reellen Käufer zu kaufen gesucht. Gef. Offerten werden ohne Unterhändler franko poste restante **Posen** Chiffre ***W. M. & 101.*** erbeten.

Mein **Vorwerk** bei Gnesen, 260 Morgen Acker guter Boden und Wiesen, massiven Gebäuden, lebendes und todtes Inventar und prachtvoller Ernte, wünsche ich Umstände halber sogleich zu verkaufen. Preis 14,000 Thlr., Anzahlung 6000 Thlr. Käufer belieben sich zu wenden an den Beauftragten ***S. Sachs*** in **Fraustadt.**

Vorgerückten Alters wegen will ich mein Hôtel erster Klasse, in **Bentschen** (Centralpunkt der Märkisch-Posener Eisenbahn, verbunden mit Wein- und Material-Waaren-Geschäft, mit einer Anzahlung von 3- bis 4000 Thalern, aus freier Hand verkaufen. Selbstkäufer belieben sich zu wenden an

M. E. Brix.

Anzeige.

Den in meiner Hauptagentur **bei der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt** geehrten Versicherten zeige ich hierdurch ergebenst an, daß der **General-Agent, Herr *Adolph Lichtenstein,* Büttelstraße Nr. 18.** wohnhaft, die Güte hat, mich während einer mehrwöchentlichen Abwesenheit zu vertreten.

Posen, den 2. August 1868.
Ignatz Pulvermacher.

Heinemann's Hôtel zur Stadt Leipzig.

ganz neu erbaut, in der Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, eins der größten und schönsten Hôtels in **Dresden,** empfiehlt seine 96 schön eingerichteten Zimmer zur geneigten Benutzung. Die Preise sind verhältnißmäßig billig gestellt. Zimmer von 10, 12 1/2 bis 15 Sgr. Frühstück 6 Sgr. Table d'hôte 15 Sgr.

Dresden. **W. Heinemann,** Besitzer.

(Beilage.)

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräul. Clara Müller in Liegnitz mit dem Kaufmann Wilh. Kaufmann in Hamburg, Fräul. Minna Sonntag in Roßtrappe b. Thale mit dem Hrn. Adolf Sydow in Berlin, Frl. Minna Meurer in Rinteln mit dem Hrn. J. Lieberknecht in Marburg, Frl. Cl. Linte mit Herrn A May in Berlin.

Verbindungen. Landrath v. Willamowitz-Möllendorff mit Frl. Josephine v. Roy in Wierzbiczang, Pastor Löffel mit Frl. Martha Burmeister in Güstrow.

Geburten. Ein Sohn: Dem Major Engelhard in Münster. — Eine Tochter: Dem Oberstlieutenant z. D. Konrad Grafen Finck von Finckenstein in Carow, dem Regierungspräsidenten Maurach in Gumbinnen.

Todesfälle. Rektor W. Gerau in Langensalza, Frl. Frieda v. Buch in Ludwigslust, Frl. Louise v. Görtzke in Groß-Beuthen, Pastor Köhler Sohn Hans in Quedlinburg, Geh. Rechn.-Rath Foß Tochter Hulda in Berlin, Hauptm. v. Schütz Sohn Georg in Oranienburg, Regierungsrath a. D. v. Geibler in Stargard.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 4. August 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85½ Gd., do. Rentenbriefe 88⅝ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 98¾ Br., poln. Banknoten 82½ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August 46½, August-Septbr. 46, Septbr.-Oktbr. 45¾, Herbst 45¾, Okt.-Nov. 44½, Nov.-Dez. —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 60,000 Quart, pr. August $18\frac{5}{12}$, Septbr. 18⅛, Oktbr. $16\frac{11}{12}$, Novbr. $16\frac{1}{12}$, Dezbr. 16, Januar 1869 —.

🙰 [Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** bei fester Stimmung geschäftslos, pr. August 46¾ Br., ½ Gd, August-Septbr. 46 Gd., Sept.-Oktbr. 46 Br., Okt.-Nov. 45 Br., 44½ Gd.

Spiritus: höher. Gekündigt 60,000 Quart, pr. August $18\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., ½ Br., September $18\frac{1}{8}-\frac{1}{12}-\frac{1}{6}$ bz. u. Br., Oktbr. $16\frac{5}{6}-\frac{11}{12}$ bz. u. Br., Novbr. $16-16\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Dezbr. 16 Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. August. Wind: NO. Barometer: 28 Thermometer: früh 18° +. Witterung: trübe.

Man vermuthete einen flauen Markt für Roggen, ein günstiger Verlauf desselben hat diese Erwartungen aber getäuscht. Anfänglich begegnete man recht reichlichen Offerten auf alle Termine und schüchtern wurden nur schlechtere Gebote abgegeben. Später entwickelte sich dann eine energische Kauflust, deren Befriedigung den Preisen sichtlich aufgeholfen hat. Der Markt schloß auch fest, nachdem von den heute gekündigten 11,000 Ctr. Mehreres endlich in feste Hände gelangt zu sein scheint. Loko ist neuer Roggen heute etwas beliebter gewesen. Kündigungspreis 49⅝ Rt.

Roggenmehl still und matt.

Weizen ohne wesentliche Aenderung bei schwachem Handel. Käufer sind rar.

Hafer loko eher etwas fester, Termine ziemlich unverändert. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 28½ Rt.

Rüböl beinahe geschäftslos, Preise nicht verändert.

Spiritus besserte sich im Werthe neuerdings. Gekündigt wurden nur 160,000 Quart und sie fanden wie gestern willige Aufnahme. Kündigungspreis 19⅙ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 68—85 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 65¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 63 a ¼ bz., Okt.-Novbr. 62 bz., Nov.-Dezbr. 62 bz., April-Mai 61 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 50—52 Rt. gefordert, neuer 53½ a 55 bz., per diesen Monat 49¼ a 50¼ Rt. bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 48¾ a 49⅜ bz., Oktbr.-Novbr. 47⅞ a 48⅜ bz., Nov.-Dezbr. 47 a ½ bz., Okt. allein 49½ bz., April-Mai 47 a ⅜ a ¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—52 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 28½—32 Rt. nach Qualität, 29½ a 30½ Rt. bz., per diesen Monat 28 Rt. bz., August.-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 28¼ a 28 bz., Oktbr.-Novbr. 28 bz., April-Mai 29 bz

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 55—63 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 70—77 Rt.

Rübsen, Winter- 69—76 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{7}{12}$ a ⅝ Rt. bz., per diesen Monat $9\frac{13}{24}$ a $\frac{7}{12}$ Rt. bz., August-Septbr. $9\frac{7}{12}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $9\frac{7}{12}$ a $\frac{13}{24}$ bz., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dzbr. $9\frac{7}{12}$ a ⅝ bz., Dezbr.-Januar do., April-Mai 9⅚ bz.

Leinöl loko 12 Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19⅝ a ¾ Rt. bz., pr. diesen Monat 19 a ¼ Rt. bz. u. Br., ⅙ Gd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 17⅔ a ¾ bz., Br. u. Gd, Oktbr.-Novbr. $16\frac{17}{24}$ a $\frac{19}{24}$ bz. u. Br., ¾ Gd., Novbr.-Dezbr. 16⅓ a $\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., ½ Br, Sept. allein 19⅓ a ½ bz., April-Mai $16\frac{11}{12}$ a 17 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{7}{12}$—5⅓, Roggenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{11}{12}$—3⅔ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 3⅚ Rt. u. Gd., ⅞ Br., August-Septbr. $3\frac{17}{24}$ Gd., ¾ Br., Sept.-Oktbr. 3⅔ bz. u. Gd., $\frac{17}{24}$ Br., Oktbr.-Nov. $3\frac{7}{12}$ Br., Novbr.-Dezbr. $3\frac{13}{24}$ Br.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7¼ Rt., Septbr.-Oktbr. 7⅛, Oktbr.-Novbr. 7⅓, Novbr.-Dezbr. 7½ Rt.

(B. H. Z.)

Stettin, 3. August. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: trübe und regnig. + 18° R. Barometer: 28" 2'". Wind: N.

Weizen etwas niedriger, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. alter 82—90 Rt., neuer 76—80 Rt., alter ungarischer geringer 56—62 Rt., mittlere 64—69

Rt., feiner 71—75 Rt., 83/85pfd. gelber pr. August $78\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bz., 78 Gd., Septbr.-Oktbr. $71\frac{1}{2}$ bz., Br. u. Gd., Frühjahr 67 Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko alter 49—51 Rt., neuer $54\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{2}$ Rt., pr. August $51\frac{1}{8}$, 51 bz., Septbr.-Oktbr. $50\frac{1}{4}$, 50 bz., Frühjahr 47 bz., $47\frac{1}{2}$ Br.

Gerste p. 1750 Pfd. loko 43—45 Rt., ungarische und mährische mittel 46—48 Rt., neue ungar. 48 Rt., feinste 50—52 Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 34—35 Rt., 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 32 Rt. Br., Oktbr.-Novbr. $31\frac{1}{2}$ Br.

Erbsen p. 2250 Pfd. loko Futter- 59—60 Rt., feine 61—61 Rt., Koch- 65—66 Rt.

Winterrübsen p. 1800 Pfd. loko 74—76 Rt., Septbr.-Oktbr. $77\frac{1}{2}$ Rt. bz. u. Br.

Winterraps p. 1800 Pfd. loko 71—77 Rt.

Rapskuchen loko $2\frac{1}{6}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. $1\frac{1}{8}$ Rt. bz.

Dotter p. 1800 Pfd. loko 61—65 Rt.

Rüböl unverändert, loko $9\frac{5}{12}$ Rt. Br., pr. August $9\frac{7}{24}$ bz., Sept.-Oktbr. u. Oktbr.-Novbr. $9\frac{1}{3}$ bz. u. Br., April-Mai $9\frac{7}{12}$ Gd., $9\frac{2}{3}$ Br.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß $19\frac{1}{6}$ Rt. bz., pr. August und August-Septbr. $18\frac{3}{8}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bz., Sept.-Oktbr. 18 bz., $17\frac{5}{6}$ Gd., Oktbr.-Nov. 17 Br., $16\frac{5}{6}$ Gd., Frühjahr $16\frac{3}{4}$ Gd.

Angemeldet: 100 Wispel **Weizen**, 100 Wsp. **Rübsen**, 100,000 Quart **Spiritus**.

Regulirungspreise: **Weizen** $78\frac{3}{8}$ Rt., **Roggen** $51\frac{1}{4}$ Rt., **Rüböl** $9\frac{7}{24}$ Rt., **Rübsen** 75 Rt., **Spiritus** $18\frac{2}{3}$ Rt.

Petroleum loko $6\frac{11}{12}$—$7\frac{1}{12}$ Rt. bz., pr. Septbr.-Oktbr. $7\frac{1}{24}$, $\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., $7\frac{1}{6}$ Br.

Schmalz, amerik. $6\frac{1}{6}$—$6\frac{5}{24}$ Sgr. tr. bz.

Reis, Rangoon mittel $5\frac{1}{3}$ Rt. tr. bz., Bruchreis $3\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$—$4\frac{1}{6}$ Rt. tr. nach Qual. bz., do. schwimmend $4\frac{1}{24}$ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 3. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) höher, pr. August $49\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. $48\frac{1}{4}$—48 bz., Oktbr.-Novbr. 47 Gd., April-Mai 46 Br.

Weizen pr. August 70 Br.

Gerste pr. August $53\frac{1}{2}$ Br.

Hafer pr. August 45 bz. u. Br.

Raps pr. August 82 Br.

Rüböl fester, loko $9\frac{5}{12}$ Br., pr. August und August-Septbr. $9\frac{1}{4}$ Br., Septbr-Oktbr. $\frac{1}{3}$ Br., Oktbr.-Novbr. $9\frac{1}{3}$ bz., Novbr.-Dezbr. $9\frac{5}{12}$ Br., Dezbr.-Jan. $9\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ bz. u Gd., April-Mai $9\frac{2}{3}$ Br.

Spiritus höher, loko $18\frac{3}{4}$ Br., **$18\frac{1}{2}$ Gd.,** pr. August $18\frac{5}{12}$ Gd., August-Septbr. $18\frac{3}{8}$—$\frac{5}{12}$ bz., Septbr-Oktbr. $17\frac{1}{12}$ bz., schließt $17\frac{1}{6}$ Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. $16\frac{1}{6}$ Br., Nov.-Dez. 16 Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 3. August 1868.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	88—92	87	78—83 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	84—86	83	77—81 „	
Roggen, schlesischer	69—70	65	60—62 „	
do. fremder	—	—	— „	
Gerste	54—57	53	45—50 „	
Hafer	36—37	35	33—34 „	
Erbsen	60—64	58	45—52 „	
Raps	180	174	164 „	
Rübsen Winterfrucht	170	164	158 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 3. August. **Weizen**, 73—78, **Roggen** 52—56 Rt., **Gerste** 47—58 Rt., **Hafer** 29—32 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare beachtet, Termine steigend. Loko ohne Faß $20\frac{1}{6}$ Rt., August, August-Sept. $19\frac{1}{2}$ a $\frac{2}{3}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $18\frac{1}{3}$ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à $1\frac{1}{3}$ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus steigend, loko 19 Rt. gesucht, pr. August-Septbr. $18\frac{3}{4}$ Rt. (Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 3. August Wind: West. Witterung: bewölkt. Morgens 10° Wärme. Mittags 16° Wärme.

Weizen, fr. 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 70—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 73—75 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. höher.

Roggen, frischer 48 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 50—52 Thlr., **Futtererbsen** 47—48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Winterrübsen 70—72 Thlr. pr. 1850 Pfd.

Gerste ohne Handel.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 3. August, Nachmittags 1 Uhr. **Weizen** loko 8, pr. Novbr. 6, 3, März 6, 1. **Roggen** loko 5, 15, pr. Novbr. 4, $22\frac{1}{2}$, März 4, 22. **Rüböl** loko $10\frac{8}{10}$, pr. Oktbr. $10\frac{8}{10}$, Mai 11. **Leinöl** loko 12. **Spiritus** loko 23.

Hamburg, 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** flau. **Weizen** pr. August 5400 Pfd. netto $120\frac{1}{2}$ Bankothaler Br., $119\frac{1}{2}$ Gd., pr. Herbst $114\frac{1}{2}$ Br., 114 Gd., Okt.-Novbr. 113 Br., 112 Gd. **Roggen** pr. August 5000 Pfd. Brutto 89 Br. u. Gd., Herbst 85 Br., 84 Gd., Okt.-Novbr. 84 Br., 83 Gd. **Hafer** sehr stille. **Rüböl** unverändert, loko $20\frac{1}{4}$, Oktober $20\frac{3}{8}$. **Spiritus** ruhig. **Kaffee** ruhig. **Zink** lebhaft. — Wetter schwül.

Bremen, 3. August. **Petroleum**, Standard white loko $6\frac{1}{12}$.

London, 3. August. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 33,305, **Gerste** 9241, **Hafer** 57,884 Quarters.

Weißer **Weizen** 1 Sh., rother 2 Sh., russischer 2 Sh. billiger, pr. Frühjahr 1 Sh. niedriger. Für das Inland gute Frage. Für **Gerste** volle Preise **Hafer** 3 Sh. niedriger. **Leinöl** loko Hull $30\frac{3}{4}$. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool (via Haag), 3. August, Mittags. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz. Stationär.

Middl. Orleans $10\frac{1}{4}$, middl. amerikanische 10, fair Dhollerah $7\frac{3}{4}$, middling fair Dhollerah $7\frac{1}{4}$, fair Bengal $6\frac{3}{4}$, new Domra $7\frac{3}{4}$, Pernam $10\frac{1}{8}$, Smyrna $8\frac{1}{2}$, Egyptische $11\frac{1}{2}$.

Liverpool, 3. August. (Schlußbericht.) **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Preise vielfach billiger.

Paris, 3. August, Nachmittags. **Rüböl** pr. August 83, 75, Septbr.-Dezbr —. **Mehl** pr. August 74, 25, Septbr.-Dezbr. 62, 75, matt. **Spiritus** pr. August 71, 50. — Wetter heiß.

Amsterdam, 3. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** still. **Roggen** desgl., pr. Oktbr. 190, März 184. **Raps** pr. Oktober 60. **Rüböl** pr. Septbr.-Dezbr. $31\frac{3}{4}$. — Wetter warm.

Antwerpen, 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt** flau und geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Steigend. Raffinirtes, Type weiß, loko 53, pr. Septbr. 54, Oktbr.-Dez. 55.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
3. August	Nachm. 2	27" 11''' 52	+15°7	NW 1	bedeckt. Cu.
3. „	Abnds. 10	27" 11''' 45	+11°7	NW 0	heiter. St.
4. „	Morg. 6	27" 11''' 59	+12°2	NW 0	halbheit. Cu-St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. August 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 9 Zoll
„ „ 4. „ „ „ „ „ — „ 9 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. August 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$ B
Staats-Anl. v.1859	5	$103\frac{3}{8}$ bz
do. 1854, 55, A.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$ bz
do. 1857	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$ bz
do. 1859	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$ bz
do. 1856	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{8}$ bz
do. 1864	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$ bz
do. 1867 A.B.D.C	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{7}{8}$ bz
do. 1850, 52 conv.	4	$88\frac{5}{8}$ bz
do. 1853	4	$88\frac{5}{8}$ bz
do. 1862	4	$88\frac{5}{8}$ G
Staatsschuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{3}{8}$ bz
Präm.St.Anl.1855	$3\frac{1}{2}$	$119\frac{3}{4}$ B
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	$54\frac{7}{8}$ B
Kur- u. Neum. Schld	$3\frac{1}{2}$	— —
Oderdeichbau-Obl.	$4\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadtoblig.	5	103 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$ bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{2}$ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	$3\frac{1}{2}$	78 bz
do. do.	4	$85\frac{5}{8}$ bz
Ostpreußische	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{3}{8}$ G
do.	4	$84\frac{7}{8}$ bz
do.	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$ G
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	$75\frac{3}{4}$ bz
do.	4	$84\frac{7}{8}$ bz
Posensche	4	— —
do.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. neue	4	$85\frac{5}{8}$ bz
Sächsische	4	$83\frac{7}{8}$ B
Schlesische	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{3}{8}$ bz
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	$3\frac{1}{2}$	76 bz G
do.	4	$82\frac{3}{4}$ bz
do. neue	4	— —
do.	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	$90\frac{3}{4}$ bz
Pommersche	4	$90\frac{3}{4}$ bz
Posensche	4	$88\frac{3}{4}$ bz G
Preußische	4	$89\frac{1}{4}$ bz B
Rhein.-Westf.	4	91 bz
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	91 bz
Preuß. Hyp.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	— —
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	$4\frac{1}{2}$	— —
Preuß. do. (Henkel)	$4\frac{1}{2}$	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	$52\frac{1}{4}$ G
do. National-Anl.	5	56 bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	$69\frac{3}{4}$ bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	$81\frac{1}{2}$ bz [$76\frac{7}{8}$-$\frac{1}{2}$ bz
do. 5pCt.L. (1860)	5	77-$76\frac{3}{4}$ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	$58\frac{1}{2}$ bz
do. Silb.Anl. v.64	5	$61\frac{1}{2}$ G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	88 G
Ital. Anleihe	5	$53\frac{1}{8}$ bz ult. 53 bz
Rumän. Anleihe	8	$80\frac{3}{8}$-$\frac{1}{8}$ bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69 bz
do. 6. do.	5	$79\frac{3}{4}$ G
Russ.-engl. Anl.	5	88 G
N. russ.-engl. Anl.	3	$54\frac{1}{2}$ G
do. v. J. 1862	5	$86\frac{3}{4}$ G
do. 1864 engl. St.	5	91 G
do. 1864 holl. St.	5	87 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	$112\frac{3}{4}$ bz G
do. neue Em. v.1866	5	$112\frac{3}{8}$ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	$90\frac{3}{4}$ G
„ holl. „	5	$86\frac{3}{4}$ G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	83 bz B
do. Nikolai-Oblig.	4	$66\frac{3}{4}$ bz [bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr $67\frac{7}{8}$ G kl $66\frac{1}{2}$
do. Cert. A. 300 fl.	5	$92\frac{1}{8}$ B
do. Pfdbr. in S.R.	4	$63\frac{3}{4}$ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	98 G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	$55\frac{7}{8}$ bz
Amerik. Anleihe	6	$76\frac{3}{8}$-$\frac{1}{8}$ bz ult. $76\frac{5}{8}$
Bad. $4\frac{1}{2}$% St.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$ bz [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	$30\frac{1}{4}$ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	$100\frac{3}{8}$ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	$102\frac{1}{2}$ bz
do. $4\frac{1}{2}$% St.A. v.59	$4\frac{1}{2}$	97 B
Braunschw. Anl.	5	$101\frac{1}{2}$ B
Dessauer Präm.-A	$3\frac{1}{2}$	96 bz G
Lübecker do.	$3\frac{1}{2}$	$47\frac{3}{4}$ B
Sächsische Anl.	5	$106\frac{3}{4}$ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	$89\frac{7}{8}$ etw bz B
Berl. Kass.-Verein	4	159 G
Berl. Handels.-Ges.	4	$119\frac{3}{4}$ B
Braunschw. Bank	4	$106\frac{1}{2}$ G
Bremer Bank	4	$113\frac{1}{4}$ B
Coburg. Kredit-Bk.	4	74 G
Danziger Priv.-Bk.	4	$107\frac{1}{2}$ etw bz
Darmstädter Kred.	4	$97\frac{1}{2}$ etw bz
do. Zettel-Bank.	4	$96\frac{1}{2}$ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	$2\frac{1}{2}$ B
Disk.-Kommand.	4	$118\frac{1}{4}$ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	$22\frac{1}{4}$ bz
Geraer Bank	4	96 B
Gwrbk. H. Schuster	4	102 B
Gothaer Priv.-Bk.	4	$93\frac{7}{8}$ bz
Hannoversche Bank	4	$82\frac{1}{4}$ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	$103\frac{1}{2}$ G
Luxemburger Bank.	4	98 B
Magdeb. Privatb.	4	$93\frac{3}{4}$ bz
Meininger Kreditb.	4	$99\frac{1}{2}$ bz
Moldau Land.-Bk.	4	$21\frac{1}{2}$ et bz vll 64 B
Norddeutsche Bank	4	$124\frac{1}{2}$ B
Oestr. Kreditbank	5	$95\frac{1}{8}$ bz ult. 95-$94\frac{3}{4}$
Pomm. Ritterbank	4	$86\frac{7}{8}$ G [-$\frac{7}{8}$ bz
Posener Prov.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	102 G
Preuß. Bank-Anth.	$4\frac{1}{2}$	$154\frac{3}{4}$ bz
Rostocker Bank	4	114 bz
Sächsische Bank	4	$115\frac{1}{4}$ G
Schles. Bankverein	4	$116\frac{1}{2}$ G
Thüringer Bank	4	$70\frac{7}{8}$ B
Vereinsbank Hamb.	4	$111\frac{1}{2}$ bz
Weimar. Bank	4	$90\frac{3}{4}$ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	$107\frac{3}{4}$ bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	...
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$ G
Aachen-Mastricht	$4\frac{1}{2}$	$76\frac{1}{2}$ B
do. II. Em.	5	$83\frac{3}{4}$ B
do. III. Em.	5	$81\frac{1}{4}$ G
Bergisch-Märkische	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Ser. (conv.)	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ G
III. Ser. $3\frac{1}{3}$ v.St.g.	$3\frac{1}{2}$	78 B
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	78 B
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$ G
do. V. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$ G
do. VI. Ser.	$4\frac{1}{2}$	88 bz B
do. Düssel.-Elberf.	4	$83\frac{3}{4}$ bz G
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83 G
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$ G
do. (Nordbahn)	5	$99\frac{5}{8}$ bz
Berlin-Anhalt	4	$91\frac{3}{4}$ B
do.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$ G
do. Lit. B.	$4\frac{1}{2}$	95 bz
Berlin-Görlitzer	5	101 B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	$87\frac{1}{2}$ G
do. Lit. C.	4	$85\frac{1}{2}$ G
Berlin-Stettin	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Em.	4	$83\frac{1}{8}$ B
do. III. Em.	4	$83\frac{1}{2}$ G
B.S.IV.S.v.St.g.	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$ etw bz B
do. VI. Ser. do.	4	83 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$ G
Cöln-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
Cöln-Mind. I. Em.	$4\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$ G
do. II Em.	5	$101\frac{3}{4}$ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	$83\frac{3}{4}$ G
do.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ bz
do. IV. Em.	4	83 bz
do. V. Em.	4	$82\frac{3}{4}$ bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	83 G
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	90 B
do. IV. Em.	$4\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	$83\frac{1}{2}$ bz
Lemberg-Czernowitz	5	$67\frac{1}{2}$ G n. $72\frac{1}{2}$ bz
Magdeb.-Halberst.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$ B [G
do. do. 1865	$4\frac{1}{2}$	95 B
do. Wittenb.	3	$68\frac{1}{2}$ G
do. Wittenb.	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$ B
Niederschles.-Märk.	4	$87\frac{3}{4}$ B
do. II. S. a $62\frac{1}{2}$ tlr.	4	$84\frac{3}{4}$ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	$87\frac{3}{4}$ B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	95 B
Niederschl. Zweigb.	5	$99\frac{3}{8}$ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{2}$ G
do. Lit. F.	$4\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ bz G
do. Lit. G.	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{7}{8}$ B
Oestr.-Französ. St.	3	$266\frac{1}{2}$ bz n. 261 bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	217 B
do. Lomb. Bons	6	$95\frac{1}{2}$ bz
do. do. fällig 1875	6	93 B
do. do. fällig 1876	6	$90\frac{3}{4}$ bz
do. do. fäll. 1877/8	6	$89\frac{1}{2}$ G
Ostpreuß. Südbahn	5	$93\frac{1}{4}$ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	$3\frac{1}{2}$	— —
do. III. v 1858 u. 60	$4\frac{1}{2}$	91 G
do. 1862 u. 1864	$4\frac{1}{2}$	91 G 65r
do. v. Staat garant.	$4\frac{1}{2}$	— [—
Rhein-Nahe v. S. g	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$ bz
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$ bz
Ruhrort-Crefeld	$4\frac{1}{2}$	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$ G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	$79\frac{1}{2}$ etw bz G
do. Kozl.-Wor. do.	5	$79\frac{3}{4}$ bz
do. Kursk-Kiew do.	5	78 bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	$86\frac{5}{8}$ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	$81\frac{3}{8}$ G
do. Schuja-Ivan.	5	$76\frac{1}{2}$ B
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76 B kl $77\frac{1}{2}$ et bz
Schleswig	$4\frac{1}{2}$	91 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	$4\frac{1}{2}$	92 B
do. III. Em.	$4\frac{1}{2}$	92 B
Thüringer I. Ser.	4	$87\frac{1}{2}$ G
do. II. Ser.	$4\frac{1}{2}$	95 G
do. III. Ser.	4	$87\frac{1}{2}$ B
do. IV. Ser.	$4\frac{1}{2}$	95 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	$33\frac{3}{4}$ G
Alsenzbahn v. St. g.	4	85 bz
Altona-Kieler	4	$114\frac{5}{8}$ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	102 etw bz B
Bergisch-Märkische	4	$134\frac{7}{8}$ B
Berlin-Anhalt	4	$202\frac{3}{4}$ bz
Berlin-Görlitz	4	$76\frac{1}{4}$ bz
do. Stammprior.	5	96 B
Berlin-Hamburg	4	$171\frac{1}{2}$ B
Berl-Potsd-Magd.	4	$193\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Stettin	4	132 bz
Böhm. Westbahn	5	$69\frac{1}{2}$ bz ult. —
Bresl.-Schw.-Frb.	4	$117\frac{3}{4}$ bz
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	4	$129\frac{3}{4}$-29-$29\frac{1}{4}$ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	$105\frac{3}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz u B
do. Stammprior.	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$ bz G
do. do.	5	$103\frac{3}{4}$ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	$93\frac{1}{2}$ bz B ult. —
Löbau-Zittau	4	$51\frac{5}{8}$ etw bz ex.
Ludwigshaf.-Bexb.	4	$159\frac{1}{4}$ G [D.
Märkisch-Posen	4	69 bz
do. Prior.-St.	5	$88\frac{5}{8}$ bz
Magdeb.-Halberst.	4	161 bz
do. Stamm-Pr. B.	$3\frac{1}{2}$	$72\frac{5}{8}$ bz
Magdeb.-Leipzig	4	220 bz n. $203\frac{1}{4}$ bz
do. do. Lit. B.	4	$92\frac{1}{2}$ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	$134\frac{1}{8}$ bz
Mecklenburger	4	$72\frac{1}{2}$ bz G
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	89 B
Niederschl. Zweigb.	4	$77\frac{1}{2}$ B
Nordb. Frd.-Wilh.	5	—
Nordh.-Erf. gar.	4	79 B
do. St.-Pr.	5	93 G
Oberhess. v. St. gar.	$3\frac{1}{2}$	$73\frac{1}{4}$ B
Oberschl. Lit. A. u. C.	$3\frac{1}{2}$	$187\frac{1}{2}$ B
do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	$168\frac{1}{8}$ G [do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	$147\frac{3}{4}$-47-$\frac{3}{8}$ bz ult
Oest. Südb. (Lomb.)	5	$107\frac{1}{4}$ bz ult. $107\frac{3}{8}$-
Oppeln-Tarnowitz	5	$80\frac{1}{2}$ bz G [7-$\frac{1}{4}$ bz
Ostpr. Südbahn	4	— —
do. St.-Prior.	5	75 B
Rechte Oder-Uferb.	5	$81\frac{3}{8}$ bz
do. do. St.-Pr.	5	$92\frac{1}{8}$-$\frac{3}{8}$ bz
Rheinische	4	118-$17\frac{7}{8}$ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	$29\frac{1}{4}$ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	85 G
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$ bz
Thüringer	4	$140\frac{1}{8}$ bz
do. 40%	5	— — [$82\frac{1}{4}$ bz
do. B. gar.	4	82 bz, 40% B.
Warschau-Terespol	5	76 G
do. Wiener	5	$59\frac{1}{4}$ bz
do. Bromb.	4	55 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	$113\frac{5}{6}$ G
Gold-Kronen	—	9. $11\frac{1}{4}$ B
Louisd'or	—	$111\frac{7}{8}$ G
Sovereigns	—	6. $23\frac{7}{8}$ bz
Napoleonsd'or	—	5. $12\frac{3}{4}$ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	$466\frac{3}{4}$ bz G
Dollars	—	1. $12\frac{1}{8}$ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 $23\frac{1}{2}$ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	$99\frac{7}{8}$ bz
Fremde Noten	—	$99\frac{1}{8}$ bz G
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{7}{8}$ bz
Oestr. Banknoten	—	$89\frac{1}{2}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	$82\frac{3}{4}$ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	$159\frac{1}{2}$ G
Berl. Eis.-Bedarf	—	$144\frac{1}{2}$ B
Hörder Hütten-Ver.	—	$109\frac{1}{2}$ etw bz B
Minerva	—	38 B
Concordia in Köln	—	400 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 3. August.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	$2\frac{1}{2}$	$143\frac{1}{8}$ bz
do. 2M.	$2\frac{1}{2}$	$142\frac{5}{8}$ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	$2\frac{1}{2}$	151 bz
do. 2 M.	$2\frac{1}{2}$	$150\frac{1}{2}$ bz
London 1 Lstr. 3M	2	6 $23\frac{5}{8}$ bz
Paris 300 Fr. 2M.	$2\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	$89\frac{1}{2}$ bz
do. do. 2M.	4	$88\frac{7}{8}$ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	$99\frac{5}{6}$ G
do. do. 2M.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100R. 3W.	$6\frac{1}{2}$	$91\frac{5}{8}$ bz
do. do. 3M.	$6\frac{1}{2}$	$90\frac{7}{8}$ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	$2\frac{1}{2}$	$111\frac{1}{8}$ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	$82\frac{1}{2}$ bz

Schon der gestrige Privatverkehr war matt gewesen, die heutige Börse war auf ungünstige auswärtige Notirungen noch matter, sogar flau, fast auf allen Verkehrsgebieten. Ein bedeutendes Geschäft fand nur in Franzosen und in zweiter Linie in Kredit und Lombarden statt. Auch drückte der bekannte niedrige Kurs der neuen französischen Anleihe; Eisenbahnen waren nicht belebt und vielfach niedriger, besonders die Hauptdevisen. Preußische Fonds sind fest, Anleihen mehrfach etwas höher; auch Russische Fonds fest. Prämienanleihen beliebt. Preußische Prioritäten gut behauptet, Köln-Mindener 4. wurde viel gehandelt; Russische waren begehrt und fehlte es an Abgebern; Kursk-Kiew, Jelez-Orel, Schuja-Iwanowo und Kursk-Charkow belebt; Italiener waren flau, Türken matt auf schlechtere Londoner Notirungen. Amerikaner waren nicht unbelebt. — Aquarium-Aktien wurden mit 70 heut gehandelt.

Breslau, 3. August. Die heutige Börse war matt und das Geschäft ganz unbedeutend.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva $38\frac{1}{4}$ B. Schles. Bank $116\frac{1}{2}$ G. Oestr. Kredit-Bankaktien $95\frac{1}{4}$ B. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 86 B. do. Lit. F. $93\frac{3}{8}$ G. do. Lit. G. $91\frac{3}{8}$ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. $91\frac{7}{8}$ G. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger $118\frac{1}{4}$ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. $187\frac{3}{4}$ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 81 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn $81\frac{1}{8}$ G. Kosel-Oderberg $105\frac{3}{8}$ B. Amerikaner $76\frac{1}{4}$ G. Italienische Anleihe $53\frac{1}{4}$ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Flau. Notirungen schwierig. Amerikaner fest.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine $105\frac{1}{8}$ Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88 Londoner Wechsel $119\frac{1}{2}$. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel $104\frac{3}{8}$. 5% östr. Anleihe von 1859 $63\frac{3}{8}$ Oestr. National-Anlehen 54. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 53. $4\frac{1}{2}$% Metalliques 45. Finnländ. Anleihe 81. Neue Finnländ. $4\frac{1}{2}$% Pfandbriefe $78\frac{3}{8}$. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 $75\frac{7}{8}$ Oestreich. Bankantheile 746. Oestr. Kreditaktien $221\frac{1}{2}$. Darmstädter Bankaktien —. Alsenzbahn $84\frac{3}{8}$. Oberhessische $73\frac{1}{2}$. Lombarden $187\frac{1}{2}$. Rheinische Eisenbahn $118\frac{3}{4}$. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien $99\frac{1}{2}$. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 258. Oestr. Elisabethbahn 144. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach $159\frac{1}{2}$. Hessische Ludwigsbahn $134\frac{1}{8}$. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 55. Bayerische Prämienanl. $102\frac{3}{4}$. Neue Badische Prämienanl. $100\frac{3}{8}$. Badische Loose $53\frac{3}{8}$. 1854er Loose $68\frac{3}{8}$ 1860er Loose $76\frac{1}{8}$. 1864er Loose $100\frac{3}{4}$. Russ. Bodenkredit $83\frac{3}{8}$. Türken —.

Frankfurt a. M., 3. August, Abends. **Effekten-Societät.** Schluß auf Wiener Schlußkurse flau. Amerikaner $75\frac{5}{8}$, Kreditaktien $221\frac{1}{4}$, steuerfreie Anleihe 53, 1860er Loose $76\frac{1}{8}$, 1864er Loose 101, Staatsbahn $257\frac{1}{2}$.

Hamburg, 3. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Durch auswärtige Notirungen verstimmt.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe $88\frac{1}{2}$. Nationalanleihe 56 Oestreichische Kreditaktien $94\frac{1}{4}$. Oestreich. 1860er Loose $75\frac{3}{4}$. Staatsbahn 547. Lombarden 397. Italienische Rente $52\frac{1}{8}$. Vereinsbank $111\frac{7}{8}$. Norddeutsche Bank $125\frac{1}{8}$ Rheinische Bahn $117\frac{1}{4}$. Nordbahn —. Altona-Kiel 114. Finnl. Anleihe $79\frac{3}{4}$ 1864er russ. Prämienanleihe 107. 1866er russ. Prämienanleihe $106\frac{3}{4}$. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 $69\frac{1}{4}$. Disconto 2 %.

Wien, 3. August. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Schluß fester.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 59, 15. 5% Metalliques 58, 50. 1854er Loose 79, 00. Bankaktien 731, 00. Nordbahn 186, 00. National-Anlehen 62, 60. Kreditaktien 212 40. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 247, 00. Galizier 208, 00. Czernowitzer 184, 50. London 113, 65. Hamburg 83, 80. Paris 45, 20. Frankfurt 94, 90 Amsterdam — —. Böhm. Westbahn 154, 00. Kreditloose 136, 75. 1860er Loose 85, 20. Lombard. Eisenbahn 180, 00. 1864er Loose 96, 70. Silber-Anleihe 69, 00. Anglo-Austrian-Bank 165, 25 Napoleonsd'or 9, 08. Dukaten 5, $40\frac{1}{2}$. Silberkupons 111, 40.

Paris, 3. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. 3% Rente 70, 60, Italienische Rente 53, 20, Staatsbahn 550, 00, Kredit mobilier 261, 25, Lombarden 405, 00. 3% Rente sehr fest und belebt, Italienische Rente fest, im Uebrigen träge.

Paris, 1. August, Nachm. 3 Uhr. Fest. Neue Anleihe wurde zu 70, 50 gehandelt. Liquidationskurse: Italienische Rente 53, 00, Staatsbahn 548, 75, Lombarden 403, 75, Kredit mobilier 258, 75. Konsols von Mittags 1 Uhr waren $94\frac{1}{2}$ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 55. Italienische 5% Rente 53 10. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 550, 00. do. ältere Prioritäten —. do. neuere Prioritäten 265, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 260, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 402, 50. do. Prior. 215, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) $81\frac{1}{8}$.

Wechselnotirung: London 25, 18.

London, 3. August, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols $94\frac{5}{16}$. 1% Spanier 34. Ital. 5% Rente $52\frac{11}{16}$. Lombarden $16\frac{1}{16}$. Mexikaner $15\frac{1}{8}$. 5% Russen de 1822 $89\frac{1}{2}$ 5% Russen de 1862 $87\frac{1}{2}$. Silber $60\frac{5}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 $39\frac{7}{16}$. 8% rumänische Anleihe $78\frac{1}{2}$. 6% Verein. St. pr 1882 $71\frac{13}{16}$.

Amsterdam, 3. August, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. $62\frac{1}{4}$. 5% Metalliques $48\frac{3}{8}$. $2\frac{1}{2}$% Metalliques $24\frac{1}{4}$. Oestr. National-Anleihe $52\frac{1}{4}$. Oestreich. 1860er Loose 454. Oestr. 1864er Loose $101\frac{1}{4}$. Silberanl. $57\frac{3}{8}$. 5% östr. steuerfreie Anl. $49\frac{1}{4}$. Russisch-engl. Anl. von 1862 85. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz $64\frac{3}{4}$. 5% Russen VI. Stieglitz $74\frac{3}{4}$. 5% Russen de 1864 $88\frac{1}{2}$. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 $212\frac{1}{2}$. Russ. Prämien-Anl. von 1866 $215\frac{1}{2}$. Russische Eisenbahn $200\frac{1}{4}$. 6% Ver. St. pro 1882 $75\frac{1}{2}$.

Wiener Wechsel $102\frac{1}{2}$. Hamburger Wechsel kurz $35\frac{1}{8}$.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.